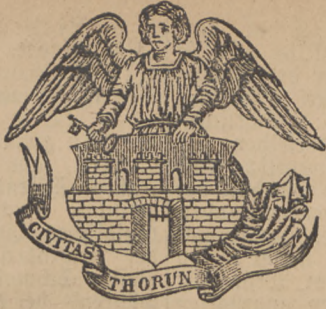


Thorn er P r e s s e.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe

täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Petitpaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Zuvalidentand“ in Berlin, Paasenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

N^o. 264.

Sonntag den 8. November 1896.

XIV. Jahrg

Politische Tageschau.

Der in Meran verstorbene Herzog Wilhelm von Württemberg wurde am 20. Juli 1828 als Sohn des Herzogs Eugen und dessen zweiter Gemahlin Helene geb. Prinzessin zu Hohenlohe-Langenburg geboren. Er war österreichischer Feldzeugmeister, Inhaber des österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 73, württembergischer General der Infanterie und zweiter Chef des 15. württembergischen Grenadier-Regiments König Karl Nr. 123, sowie Chef des preussischen Infanterie-Regiments Herwarth von Bittenfeld (1. westfäl.) Nr. 13. Er war unvermählt.

Durch mehrere Blätter gehen Mittheilungen über Aeußerungen, welche der Minister des Innern gegenüber dem Vorsitzenden des deutschen Gastwirthsverbandes, Th. Müller, gelegentlich einer Besprechung verschiedener, die Interessen der Gastwirthe berührender Fragen gethan haben soll. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ ist zu der Erklärung ermächtigt, daß der Minister des Innern sich zunächst lediglich darauf beschränkt hat, Herrn Müller anzuhören, und als die Frage der äußeren Heilighaltung des Sonntags berührt wurde, sich ohne irgendwie die Stellungnahme anderer Behörden oder Körperschaften zu kritisieren — etwa in dem Sinne geäußert hat, es komme darauf an, in dieser Frage die richtige Mitte zu halten und Extreme zu vermeiden. Im übrigen werde, falls seitens des deutschen Gastwirthsverbandes künftig sein Ressort betreffende Gravamina zu erheben sein sollten, anheimgestellt, dieselben durch den Vorstand zur Sprache zu bringen.

Die Einnahmen des Reichs aus der Börsesteuer sind im letzten Halbjahr um 1 1/2 Millionen hinter dem Vorjahre zurückgeblieben. Der „Hamb. Kor.“ tritt der Befürchtung entgegen, es könnten auch künftighin Rückgänge stattfinden und stellt vielmehr eine Erhöhung der Börsesteuereinnahmen in Aussicht.

Die angekündigte Reform der Gütertarife, welche sich als eine endgültige, durchgreifende Herabsetzung der Frachttarife für Erz, Kohlen, Koks und Kalk darstellt,

wird mit dem 1. April 1897 in Kraft treten.

Die Reichstagsersatzwahl in Gießen, die am Donnerstag stattfand, hat ein definitives Resultat noch nicht ergeben, es hat nach den bisherigen Meldungen eine Stichwahl zwischen dem antifemistischen Kandidaten Köhler und dem Sozialdemokraten Scheidemann stattgefunden. Bis jetzt sind nach den vorliegenden Telegrammen für Köhler 2757 und für Scheidemann 2808 Stimmen gezählt, während der freisinnige Kandidat Stengel bisher 1823, und der nationalliberale Meinert 1523 Stimmen erhalten haben, also für die Stichwahl nicht in Betracht kommen.

Nach einer Meldung aus Mailand sind bei der Bank von Neapel neue Unregelmäßigkeiten entdeckt worden. Der Direktor der Filiale in Rom, Giachi, wurde wegen schlechter Geschäftswaltung seines Amtes enthoben und gegen Cavala, den entlassenen Direktor der Filiale in Bologna, wurde wegen angeblicher Annahme von Bestechungen Strafantrag gestellt.

Aus Rom wird gemeldet: Der Missionar Caffaro publizirt Alarmnachrichten aus Afrika; Menelik rücke auf der ganzen Linie vor. Sein Artilleriechef sei schon in Abirgat eingerückt, auch Ras Mangascha und Ras Anula schickten sich an, die Feindseligkeiten zu eröffnen. Sie verfügen insgesammt über genügend Truppen, um die Italiener vollständig zu erdrücken. — Der Londoner „Daily Chronicle“ meldet, daß Menelik entschieden die Feindseligkeiten wieder aufnehmen werde. Ras Mangascha ist bereits nach dreitägigem Marsche mit 30 000 Mann in Makalle eingerückt.

Dem Brüsseler „Soir“ zufolge hat der Kongostaat Wadelai, Dufile, Gondokoro und Labo (Gnin Rajchas ehemalige Provinz) in Besitz genommen.

Der englische Unterstaatssekretär Selborne sagt in seiner Rede in Edinburg, die Zukunft in Süd-Afrika müsse eine friedliche sein. Die Regierung denke nicht an irgend einen Angriff auf die Republik, welche die Unabhängigkeit Englands anerkannt habe. England werde aber niemals die Rivalität

oder Einmischung irgend einer anderen Macht in Süd-Afrika zulassen.

Die Pariser Ausgabe des „Newyorker Herald“ meldet, es bestehe bereits jetzt die Gewißheit, daß die republikanische Partei der Vereinigten Staaten keine neuen Schutzollgesetze beantragen werde. (?) — Bryan gratulirte Mc. Kinley telegraphisch zur Wahl und fügte seinen Glückwunsch hinzu; der Wille des amerikanischen Volkes sei Gesetz.

Ueber die Kämpfe bei Guaimaro auf Kuba liegt in Newyork eine Meldung vor, nach welcher die Stadt, die seit dem 17. v. Mts. von etwa 5000 Aufständischen belagert wurde, sich ergeben hätte.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November 1896.

— Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend in Ples eingetroffen und auf dem Bahnhofe vom Fürsten von Ples empfangen worden.

— Das Staatsministerium trat nachmittags unter Vorsitz des Fürsten Hohenlohe zu einer Sitzung zusammen.

— Der General der Infanterie s. D. Franz v. Zychlinski feiert am 15. d. Mts. seine diamantene Hochzeit. Er ist am 27. März 1816 geboren und vermählte sich am 15. November 1836 mit Auguste Scherz. Der Ehe sind zwei Söhne und drei Töchter entsprossen.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erfährt, die englische Regierung sprach der deutschen ihren Dank aus für die Dienste des deutschen Marinearztes Wilm bei Bekämpfung der Bubonepest in Hongkong.

— Wie der „Lok.-Anz.“ berichtet, giebt der Zustand des berühmten Statistikers Geheimrath Engel zu ernster Besorgniß Veranlassung.

— Der Bundesrath genehmigte gestern die Etats des Reichs-Invalidentfonds, der Marine, der Zölle, Verbrauchssteuern und Stempelabgaben, der Post und Telegraphie, der Reichseisenbahnen, des Reichskanzlers und der Reichskanzlei, der Justiz, des Innern, des Reichsschatzamtes, des Reichs-Eisenbahnamts, des Rechnungshofs und der Reichsdruckerei, ebenso die Novelle zum Gesetz über Post-Dampfschiffsverbindungen mit über-

seeischen Ländern, das Etatsgesetz und das Anleihegesetz wurden den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen.

— Nachdem die Kapregierung ihre Zustimmung zu den gestellten Bedingungen telegraphisch ertheilt, werden Professor Dr. Koch und Stabsarzt Dr. Kohnstorf schon am 18. November nach Kapstadt abreisen.

— Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ vernehmen, die Baronin Hirsch-Planegg in München habe 100 000 Mark gespendet, als Beitrag für die erste bayerische Volkshelmsstätte. Den Grundstein wird heute Nachmittag Prinz Ludwig von Bayern bei Planegg legen.

— Baron Grivot de Grancourt, französischer Sprachlehrer und Rezitator, der viele Jahre in Berlin gelebt, ist jetzt aus dem deutschen Reichsgebiet ausgewiesen. Seine Verhältnisse waren immer etwas unklar.

— Das Reichsgericht verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen die am 24. Juni erfolgte Freisprechung des früheren Rechtsanwalts Dr. Fritz Friedmann von der Anklage der Unterschlagung, ebenso die Revision der Ingenieure Schubart und Nikolaus, sowie des Monteurs Freiburg, welche am 19. Juni vom Landgericht Stettin wegen fahrlässiger Tödtung zu Gefängnißstrafe verurtheilt wurden. Den Verurtheilten wird zur Last gelegt, die Schuld an der Explosion auf dem Panzerschiff „Brandenburg“ am 16. Februar 1894 zu tragen.

Rathenow, 5. November. Bei der Reichstagsstichwahl im Wahlkreise Westhavelland-Brandenburg wurden um 9 Uhr abends gezählt für Löbell (kons.) 9671, Peus (Sozial.) 9716 Stimmen. Eine Ortschaft steht noch aus.

Oldenburg, 6. November. Der Landtag ist heute Vormittag mit einer Thronrede eröffnet worden.

Ausland.

Washington, 5. November. Japan hat mit Firmen in Philadelphia und San Francisco Kontrakte auf Lieferung je eines großen Kreuzers abgeschlossen.

Millionen ein großes Rittergut kaufen und an der Seite dieses schönen Mädchens ein standesgemäßes Leben führen könne, — ein Traum, an den sie sich in dieser Stunde klammerte, wie der Ertrinkende an einen Strohhalme.

Alma Poser saß in ihrem behaglichen Wohnzimmer und war eifrig mit dem Durchsehen der verschiedenen Schularbeiten beschäftigt. Sie hatte den hübschen, blonden Kopf tief über die Hefte gebeugt und war sehr fleißig. Ihre Mutter saß auf ihrem gewöhnlichen Platz am Fenster, an einer Handarbeit beschäftigt.

Es herrschte vollkommene Stille im Zimmer, nur Peter spielte mit einer leeren Garnrolle, die er auf dem Teppich zierlich hin- und herrollte.

Da klopfte es.

„Herein!“ antwortete das junge Mädchen und legte die Feder aus die Hand; sie mochte erwarten, irgend eine Schüllerin vor sich zu sehen. Aber zu ihrem grenzenlosen Erstaunen überschritt Rechtsanwalt Tann mit einer höflichen Verbeugung die Schwelle. Er trug ein großes Aktenstück unter dem Arm und sah sehr amtsmäßig aus.

Alma stand auf; sie konnte es nicht hindern, daß ihr das Blut in die Stirn stieg; diese Begegnung war eine zu unerwartete. Auch die Mutter blickte unruhig von einem zum andern; sie wußte, was für ihr geliebtes, einziges Kind dieser Mann da vor ihr war, und sie fürchtete, Alma könne einen neuen Schmerz erfahren.

„Ich muß um Verzeihung bitten, wenn ich die Damen störe,“ begann der junge Jurist, und er sah an Alma vorbei, denn ihm

Besiegt.

Roman von L. Zdeleer. (M. Derelli.)

(Nachdruck verboten.)

(41. Fortsetzung.)

„Und diese kornblumenblaue Seide und dies Machwerk von einem Kleide!“ begann Hermann wieder. „Die Pleiosaura aus der Tertiärformation, die fossile Rieseneidechse, ist eine Salondame gegen Elise Gleißer; sie ist nicht halb so unmodern wie dieses Mädchen aus dem neunzehnten Jahrhundert. Nein, Mama, Du magst sagen, was Du willst, aber es geht nicht! Ich habe, wie ich herfuhr, mich noch einmal wieder mit dem Gedanken befreundet wollen, Fräulein Gleißer zu heirathen, aber ich bringe es doch nicht übers Herz; ihr täglicher Anblick würde mich bald tödten!“

„Ich gebe Dir vollkommen recht,“ seufzte Frau Kukki, „ich fürchte auch, diese Person ist ganz bindungsunfähig. So war sie von Kindheit an und so bleibt sie. Aber sie hat Geld, das haben wir erst heute wieder gesehen. Und wir haben nichts, mein Sohn! Du weißt, wie verschuldet unser Gut ist, das niemals recht ertragfähig war. Wenn wir uns auf Hohenstein nicht mehr halten können, Hermann, was dann?“

„Dann gehe ich nach Amerika!“ murzte der Sohn. „Dieber in die Wildniß als zu Elise Gleißer!“

„Und ich?“ fragte Frau Kukki mit schmerzlichem Vorwurf. „Ich bin zu alt, um noch nach Amerika auszuwandern!“

Der junge Mann deckte einen Augenblick die Hand über die Augen; er liebte seine Mutter und wenn er an sie und an ihr ganz ungesichertes, alterndes Leben dachte, fiel

ihm sein Leichtsinnschwer auf das Herz. Er hatte alles verbracht und nichts gelernt; wie sollte er sie nachher vor Mangel schützen?

„Nein, Mutter, ich verlasse Dich nicht,“ sagte er warm, „und wenn ich Schreiber bei Tann werden sollte! Er ist mein Freund, und Du weißt, er wird Herrn Wächter's Nachfolger in Seltzburg. Er wird mir schon helfen, wenn wir wirklich von Hohenstein fort müssen!“ Mit dieser Ansicht hatte Hermann Kukki sich schnell beruhigt und zündete sich eine Zigarre an. „Komm mir aber, bitte, niemals wieder mit Elise Gleißer. Das Mädchen kann kein gebildeter, junger Mann heirathen! Eher gehe ich ein in Kloster!“

Frau Kukki mußte ihrem Sohn im Stillen recht geben.

„Wie steht denn eigentlich Tann mit ihr?“ fragte sie nach einer Pause. „Auf den rechnete sie ja sonst!“

„Jetzt nicht mehr!“ antwortete Hermann. „Sie ist einmal sehr unangenehm gegen ihn geworden, als er es abgelehnt hat ihr den Prozeß gegen Fräulein von Wipern zu führen. Seitdem ist alles vorbei. Dieser kolossale Anfinn mit dem Prozeß! Sie verliert ihn rettungslos. Tann hat ihr das auch wohl begreiflich gemacht, als er ihr erklärte, daß er nichts damit zu thun haben wolle. So deutete er es wenigstens an; sie selbst spricht gar nicht darüber. Tann ist übrigens ein Narr! Er denkt nach wie vor an die blutarme Lehrerin und verehrt die Dame aus der Ferne, weil sie beide kein Vermögen haben, sich zu heirathen!“

Kukki lachte.

Seine Mutter rückte näher an ihn heran.

„Weißt Du, Hermann,“ begann sie, „ich wüßte auch wohl noch eine bessere Partie für Dich!“

„Nämlich?“

„Die reiche Amerikanerin!“

„Habe ich selbst schon gedacht!“ Der junge Mann nahm bei dem bloßen Gedanken an Fräulein von Wipern eine elegante Haltung an. „Aber wie soll ich sie kennen lernen? In das Hotel gehen, in dem sie wohnt, und dort ohne weiteres mich ihr vorstellen, kann ich doch nicht. Zu derartigen Unternehmungen ist in dieser kleinen Stadt, in der jeder Besuch gleich bekannt wird, kein Boden. Das ginge vielleicht in einer großen Stadt oder in einem Badeort, wo sich die Menschen nicht umeinander kümmern. Aber in Seltzburg ist das ausgeschlossen. Natürlich werde ich mich bemühen, ihre Bekanntschaft zu machen, aber es muß mit Manier geschehen, und es wird sehr schwer sein, da sie nur mit Fräulein Poser verkehrt. Mit der habe ich aber keine Verbindungen!“

Frau Kukki sah zärtlich auf ihren hübschen Sohn. Wie verständig er doch sprach und wie gut er im Grunde seines Herzens doch war, wenigstens in ihren Augen; den bodenlosen Leichtsinns vergaß die Mutter nur zu gern. War es denn nicht sehr gut möglich, daß die fremde, reiche, junge Dame Hermann bei näherer Bekanntschaft lieben lernte? Sie hatte Fräulein von Wipern einige Male in Seltzburg auf der Straße gesehen, und die Amerikanerin hatte ihr sehr gefallen.

„Ladylike!“ sagte sie sich begeistert. Und ihr Mutterherz wiegte sich in Träumen, wie ihr Sohn sich mit den amerikanischen

Provinzialnachrichten.

Strasburg, 6. November. (Die Maul- und Klauenseuche) ist unter dem Rindvieh der Ortsherft Dombrowen, hiesigen Kreises, ausgebrochen. Der Viehtrieb von Klauenwisch auf den Dienstag den 10. d. M. in Jablonowo stattfindenden Viehmarkt ist der in der Umgegend des Marktes ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche wegen verboten.

Wiesbaden, 6. November. (Kreis-Frauenverein.) Dem Vernehmen nach findet der Weihnachts-Bazar des Kreis-Frauenvereins am 6. Dezember, der diesjährige Kreisball am 12. Dezember hier selbst statt.

Culm, 6. November. (Kartoffelverladungen.) Während sonst im Herbst an der Ladestelle zu Grenz von Wehrungen bis 15000 Zentner Kartoffeln verladen wurden, sind diesen Herbst nur ca. 3000 Zentner dorthin geliefert worden. Dieser schwache Handel hat seinen Grund in den gedrückten Preisen und in der geringeren Ernte an Kartoffeln.

Schlöben, 5. November. (Zum Konkurs Tartara.) Die allgemeine Besitzung über das plötzliche Verschwinden und die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Rechtsanwalts und Notars Max Tartara von hier hat sich noch nicht gelegt. Jetzt kommt aber schon mehr Licht in die Sache. Außer dem Fehlen verschiedener deponirter Münzen und Hypothekengelder sind auch ganz erhebliche Schulden vorhanden, welche man vorläufig für 120000 Mk. schätzt. Täglich laufen noch neue Meldungen ein. Die Hauptbücher sind mit verschwinden, es läßt sich daher noch garnicht absehen, wie hoch die Summen sind. Tartara, der hier eine sehr gute Praxis hatte und dessen Netto-Einnahmen auf jährlich 8-10000 Mk. geschätzt werden, genos hier das allergrößte Vertrauen; er war seit Jahren Stadtrath und bekleidete auch verschiedene andere öffentliche Ehrenämter. Wo er nur verlangte, gab man ihm. Er hatte auch großen Unternehmungsgest; so kaufte er im vorigen Sommer die Hälfte der großen Seen für 26000 Mk. und in diesem Jahre die Glasische Eisengießerei für 28000 Mk. Die letztere ist schon theilweise ausgebaut, am 3. d. M. trafen die neuen Dampfmaschinen ein, welche aber sofort zurückgingen. Da L. kein Verschwenker war, vermuthet man, daß er an der Börse spekulirt hat. Durch eine Verwandte aus Dresden, durch welche er der Mutter 4000 Mk. schickte und der er mittheilte, er kehre nicht mehr nach Schlöben zurück, kam die Sache hier zum Ausbruch. Die Mutter hat die 4000 Mk. der Konkursmasse überwiesen, sie will kein unredliches Geld.

Culmsee, 6. November. (Verschiedenes.) Der hiesige Magistrat hielt gestern hieselbst eine Sitzung ab, in welcher der von der hiesigen Polizeiverwaltung erlassenen Polizeiverordnung, betreffend das Fahren mit Fahrrädern innerhalb des Polizeibezirks Culmsee die Zustimmung ertheilt wurde. Die Verordnung tritt mit dem Tage der Publikation in Kraft. Jeder Radfahrer muß mit einer, auf den Namen des Inhabers lautenden Fahrkarte versehen sein, welche er während des Fahrens mit sich zu führen und auf Verlangen den Aufsichtsbeamten vorzuzeigen hat. Zwei der Nummer der Erlaubniskarte entsprechende, von der Polizeibehörde gegen Entrichtung der Anschaffungskosten gelieferte ovale weiße Nummernschilder mit schwarzen Zahlen sind während des Fahrens an dem Fahrrad sichtbar zu führen und zwar eine Nummer vorn in der Mitte der Lenkstange, die andere Nummer an der Sattelstange. Ferner wurde die Polizeiverordnung, wonach ein jedes bewohnte Gebäude in seinen für die gemeinschaftliche Benutzung bestimmten Räumen, d. h. den Eingängen, Fluren, Treppen, Korridoren, vom Eintritt der abendlichen Dunkelheit bis zur Schließung der Eingangsthüren, jedenfalls aber bis um 10 Uhr, ausreichend zu beleuchten ist, genehmigt. Der Erlaß einer der-

Klopste das Herz noch mehr wie ihr. „Ich komme im Auftrag des Herrn Justizraths, der wieder einmal sehr leidend ist; darum sendet er mich.“

Und er schwieg, als erwarte er eine Antwort.

Alma hatte sich nunmehr gefaßt. Was konnte sie es weiter berühren, wenn Herr Wächter zur Erledigung irgend einer Formalität seinen jungen Stellvertreter schickte? Höflich schob sie ihm einen Sessel hin.

„Nehmen Sie, bitte, Platz und sagen Sie mir, womit wir Ihnen dienen können,“ sprach sie somit gelassen.

Heinrich Tann rollte den Sessel an den Tisch und breitete mit großer Umständlichkeit Papier und Schreibgeräth vor sie aus. Alma sah ihm verwundert zu, und ihre Unruhe wuchs. Was konnte er wollen? Diese Vorbereitung deutete ja heinabe auf ein Verhör hin.

Tann blickte nicht auf, als er endlich den Zwiespalt in ihr löste, indem er begann:

„Ich bin gekommen, um ein Protokoll aufzunehmen, Fräulein Poser. Fräulein von Wipern hat uns Mittheilung von einer Aeußerung gemacht, die Sarah Landecker, das Kind des Bankiers, in ihrer Schule gethan hat, die Kouponeinlösung von Fräulein Gleichen aus Wipmannsdorf betreffend. Wir müssen Sie bitten, die Worte des Kindes genau zu wiederholen, damit ich sie aufschreiben kann.“

Er tauchte mit diesen Worten die Feder in das vor ihm stehende Tintenfaß und blickte unverwandt auf den großen, weißen Bogen, den er mitgebracht hatte.

Die junge Lehrerin war fast sprachlos vor Ueberraschung.

„Ich begreife dieses Verlangen nicht, Herr Tann!“ rief sie. „Was eine meiner Schülerin in kindischem Unverstand zusammenplapperte, soll ich, ihre Lehrerin, dem Gericht zu Protokoll geben?“

Fortsetzung in der Beilage.

artigen Verordnung war für hiesige Stadt thatsächlich ein Bedürfnis und wird dieselbe allseitig mit Freuden begrüßt werden. — In der Sitzung der hiesigen Armendeputation kamen 6 Gesuche wegen Gewährung von laufenden monatlichen Unterstützungen bezw. Erhöhung derselben zur Verhandlung. Denselben wurde sämmtlich entprochen. — Der hiesige Schuldiener war mit der Zuführung eines der Schule fernbleibenden Knaben beauftragt. Nachdem er denselben endlich einmal in der elterlichen Wohnung antraf, nahm er ihn sogleich mit, wurde aber auf dem Wege zur Schule von dem Vater des Knaben angehalten und nachdem der Knabe auf Veranlassung seines Vaters die Flucht ergriffen, ließ sich derselbe noch zu Beleidigungen des Beamten hinreißen. Der Fall ist bereits zur Anzeige der Dienstbehörde gebracht worden. — Ein lebhafter Handel findet jetzt immer auf den hiesigen Wochenmärkten statt. Als hauptsächlichste Produkte werden Weizen, Roggen und Kartoffeln gehandelt. Die Anfuhr findet stets einen guten Absatz.

Danzig, 7. November. (Verschiedenes.) Die westpreussische Landwirtschaftskammer tritt am 20. und 21. November zusammen. — Der Stapellauf des auf der Schiffsbauischen Werft erbauten neuen Lohddampfers erfolgt Sonnabend den 14. November. — Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl im dritten Wahlbezirk der 3. Wählerabtheilung wurden wiedergewählt Stv. Eng, neugewählt Rechtsanwalt Keruth (Kandidat der Liberalen und der Bürgerpartei) und Kaufmann J. Schmidt (Bürgerpartei).

Königsberg, 4. November. (Die östpreussische Volkshochschule Johanna Ambrosius) hat aus dem zum Andenken des Wiener Luftschiffbauers Bauernfeld gestifteten Preis eine Ehrengabe von 500 Gulden erhalten.

Argentan, 5. November. (Verschiedenes.) Am Dienstag brante in Magdaleno das Einwohnerhaus der Frau Bütke ab. — Die königl. Regierung zu Bromberg hat der hiesigen Privat-Mädchenschule auch für das laufende Jahr wieder einen Zuschuß von 700 Mk. bewilligt. — Der Kaufmann Göring hieselbst hat das an sein Haus anstoßende Grundstück des Händlers Lewandowski gekauft und beabsichtigt, auf demselben einen großen Speicher zu errichten.

Znoworaw, 5. November. (Der Bau einer neuen Zuckerfabrik) wird der „Ost. Br.“ zufolge in Kreußen von Milbenproduzenten erwogen.

Bromberg, 6. November. (Volkshochschule.) Nunmehr ist dem Magistrat vom königl. statistischen Amt in Berlin das endgiltige Ergebnis der Volkshochschule vom 2. Dezember 1895 mitgetheilt worden. Danach betrug die ortsanwesende Bevölkerung der Stadt Bromberg (ohne Vororte) 46417, und zwar 24334 männliche und 22083 weibliche Personen. In dieser Zahl sind die aktiven Militärpersonen unserer Garnison, welche 5503 Mann stark ist, mit eingerechnet. Die Zahl der Wohnhäuser betrug 2583, der Haushaltungen und Anstalten 988. — Dem Religionsbekenntnis nach ist das Verhältnis der Einwohner folgendes: evangel. sind 31798, katholisch 12624, Dissidenten 506, Israeliten 1488 Personen.

Posen, 6. November. (Die Meldung von der Amtssuspendierung) des Distriktskommissars von Carnap bezeichnet das „Posener Tageblatt“ als verfrüht.

Stettin, 6. November. (Durch die Stadtverordnetenwahl) der zweiten Abtheilung ist die Zahl der Stadtverordneten der antifreimüthigen Minderheit auf 31 gestiegen. Von den Wahlen der ersten Abtheilung bezw. von der am 20. d. M. im 5. Bezirk der 3. Abtheilung vorzunehmenden Stichwahl wird es daher abhängen, ob die bisherige Minderheit die zur Bildung einer neuen Mehrheit erforderliche Zahl von 32 Mandaten erhält.

Stettin, 6. November. (Raubmord.) Der Maler Kettinger von der Schiffbauwerft „Vulkan“ zu Bredow wurde heute bei Stettin von den Gebrüdern Seidemann auf dem Wege nach seiner Wohnung ermordet und seines Arbeitslohnes in Höhe von 70 Mk. beraubt. Die Thäter wurden verhaftet.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)

Localnachrichten.

Thorn, 7. November 1896.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im Sanitätskorps: Rize, Stabs- und Bats.-Arzt vom 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 11, zum Ober-Stabsarzt 2. Kl. und Regts.-Arzt des Leib-Gren.-Regts. König Friedrich Wilhelm III. (1. Brandenburg.) Nr. 8 befördert. Dr. Kochlan, Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regts.-Arzt vom Inf.-Regt. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, ein Patent seiner Charge, Dr. Meisner, Gen.-Arzt 2. Kl. und Korpsarzt des 17. Armee-korps, der Charakter als Gen.-Arzt 1. Kl. verliehen. Dr. Krause, Stabs- und Bats.-Arzt vom Rhein. Jäger-Bat. Nr. 8, zum 2. Bat. des Inf.-Regts. Nr. 11 veretzt.

— (Kreisauswahl.) An dem Kreistage am 14. d. Mts. findet noch eine Sitzung des Kreisauswahlschusses statt.

— (Wegereverband der Resnauer Niederung.) Der Besitzer Wilhelm Bartel zu Kostbar ist als Stellvertreter des Verbandsvorstehers des Wegereverbandes der Resnauer Niederung gewählt worden.

— (Zur Holzflößerei.) Bekanntlich erließ die russische Regierung im Frühjahr d. Js. neue Bestimmungen über die Holzverlängerung auf den Flüssen Weichsel, Bilitza, Wieprz, Bug, Narow, Muchawek und Pina, ferner auf dem Augustower und dem Dniepr-Buger Kanal, sowie auf dem Bielofewskier Wassergraben (Flößgraben). Bei Durchführung dieser Bestimmungen vertheuern sich die Kosten für das Verflößen der Hölzer auf den genannten Wasserstraßen um 1/3 Kop. per Cbf. Auf Vortreibung der deutschen Regierung ließ der russische Verkehrsminister für das Jahr 1896 noch einige Abweichungen zu, weil die Interessenten beim Einlaufen der Hölzer von den neuen Bestimmungen noch keine Kenntniz haben konnten; die Abweichungen betrafen die Länge und Breite, sowie die Benennung der Trappen. Jetzt wird russischerseits bekannt gegeben, daß mit der Flößereiperiode 1897 die neuen Bestimmungen voll und ganz in Kraft treten. Die Holz-interessenten werden hiermit zu rechnen haben.

— (Der Kriegerverein) hält am Montag den 9. ds., abends bei Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— (Der Privatbeamten-Verein) veranstaltet am Sonntag im kleinen Schützenhause einen geselligen Familienabend.

— (Niederfreunde.) Am Sonnabend den 14. ds. findet im großen Schützenhause das erste Wintervergüßen statt, bestehend in Konzert, Gesang, Theateraufführung und Tanz.

— (Der hiesige Enthaltlichkeits-Verein zum „Blauen Kreuz“) feiert am 29. d. Mts., am 1. Advents-Sonntag, sein erstes Jahres-Stiftungsfeiern in der neustädtischen evangelischen Kirche und in der Aula des hiesigen königlichen Gymnasiums. Die Festrede wird in der neustädtischen evangelischen Kirche Herr Pastor Schmolke aus Libau bei Gnesen halten, während bei der Nachfeier in der Aula des kgl. Gymnasiums unter anderen auswärtigen Rednern Herr Oberlieutenant a. D. von Knobelsdorf aus Berlin einen Vortrag halten wird. Die Tageszeit der Feier wird seiner Zeit durch Inserat bekannt gemacht werden.

— (Die Schonzeit der Krebse) begann mit dem 1. November und endet am 31. Mai.

— (Reibliche Kartoffelernte-Maschine.) Mit seiner neu erfundenen und patentirten Kartoffelerntemaschine hält Herr Gutsherr Reibel-Folsong am Montag den 9. November nachmittags 3 Uhr ein letztes Probearbeiten in diesem Herbst ab. Das am 29. Oktober vor dem landwirthschaftlichen Verein Thorn mit dieser Maschine veranfaßte Probearbeiten ist glänzend ausgefallen. Die Anwesenden waren der Ansicht, daß mit der Maschine das Problem einer wirklich praktischen Kartoffelerntemaschine gelöst ist. Mit zwei Pferden bespannt, nimmt die Maschine nach angelegter Probe in einer Stunde 1/4 Morgen Kartoffeln auf und legt sie ohne sie zu verlesen frei zum Sammeln besser als der Spaten hin. Auch werden mit ihr die Kartoffeln reiner aus der Erde genommen. Bei mittelmäßig lohnenden Kartoffeln ist der Mehretrag auf fünf Zentner pro Morgen zu taxiren.

— (Zu den Stadtverordnetenwahlen.) Die sogenannte offizielle Stadtverordnetenwähler-Versammlung hat diesmal einen bewegteren Verlauf genommen als in früheren Jahren, da selbst in dieser Versammlung scharf zum Ausdruck kam, daß die Bürgerchaft in hohem Maße unzufrieden mit der städtischen Wirthschaft ist. Wie immer war die Versammlung hauptsächlich von den Kreisen besucht, welche die Gefolgschaft der leitenden städtischen Kreise bilden, und während die Leitung der Versammlung, wie anerkannt werden muß, durchaus bemüht war, Freund wie Gegner zu Worte kommen zu lassen, zeigte die Menge wenig Neigung, den Gegner anzuhören. Sie hätte ihn am liebsten schon nach den ersten Sätzen niedergeschrien, während sie dem schönen und billigen Vortrage der Männer von ihrer Farbe kritisch zustimmte. Merkwürdig war, mit welchem Eifer man jede abfällige Meinung über unsere städtische Verwaltung und Wirthschaft abzuhören suchte. Herr Rechtsanwalt Schlee, welcher als Hauptredner des Abends auftrat, war es namentlich, der in der Abwehr sich sehr ereiferte, er wies auch alle Vorwürfe gegen die Stadtverordneten als unberechtigt zurück. Aber der Bruch der Entrüstung allein genügt nicht zur Zurückweisung solcher Vorwürfe. Uns ist diese Entrüstung überhaupt recht unverkündet. In der Stadtverordnetenversammlung selbst ist die städtische Wirthschaft mit Bezug auf den Wasserleitungs- und Kanalisationsbau als „unverantwortlich leichtsinnig“ bezeichnet worden, und der diese Worte gelassen aussprach, war nicht ein Gegner der leitenden städtischen Kreise, denn es war Herr David Wolff. Ist die Wirthschaft beim Wasserleitungs- und Kanalisationsbau aber eine unverantwortlich leichtsinnig gewesen — und diese Meinung hat man allerdings in großen Kreisen der Bürgerchaft, wir glauben sogar sagen zu können, in allen, dann trifft auch die Stadtverordneten ein Theil der Schuld, denn sie sind dazu da, den Magistrat zu kontrolliren. Jedenfalls werden sich die Bürger wohl ein Urtheil über die Thätigkeit der Stadtverordneten erlauben können, und es kommt wohl darauf an, wie die Bürger über die Stadtverordneten denken, und nicht, wie diese über sich selbst. Uebrigens bildet nicht der Wasserleitungs- und Kanalisationsbau allein den Gegenstand der abfälligen Kritik über die städtische Wirthschaft, sondern auch über die durch den Artushofbau verursachten Lasten ist geklagt worden und wird geklagt, und daß dieses städtische „Wirthshaus“ gebalt wurde, daran haben doch wohl nicht allein bloß die „Rechniker“ Schuld. Denn beschließen wurde der Bau von den Stadtverordneten, und diese sind sich des Unrechts, das sie damit an der Bürgerchaft begingen, daß sie der Stadt das alte Stadttheater nahmen, noch so wenig bewußt, daß sie bei der Verhandlung der Stadttheaterfrage in einer der letzten Sitzungen nicht einmal das Bedürfnis für ein neues Stadttheater bejahen wollten. Also die Bürgerchaft hat allen Grund dazu, sich die ausscheidenden Stadtverordneten ein Bißchen genau anzusehen und die Auswahl der neuen Stadtverordneten mit größter Sorgfalt zu treffen. Ob die Herren, welche in der Bürgerversammlung am 29. Oktober als Kandidaten aufgestellt wurden, Herrn Schlee passen oder nicht, braucht niemanden zu genieren, wenn er sich aber das Recht dazu nahm, diese Herren einer sehr freien Kritik zu unterziehen, so nahm sich das nach dem, was er eben vorher gesagt, wieder recht merkwürdig aus. Ueber sich selbst weiß Herr Schlee jede Bemängelung mit Entrüstung zurück, aber an anderen Herren läßt er kaum ein gutes Haar. Die Kandidaten der Bürgerversammlung vom 29. Oktober sind von fast genau so vielen Wählern aufgestellt wie die Kandidaten in der offiziellen Wählerversammlung am Donnerstag — in der ersten Versammlung stimmten 78 Wähler, in der vorgestrigen 82. Also Bürgerversammlung gegen Bürgerversammlung. Welche von den Kandidaten die geeigneten sind, das wird doch wohl Herr Schlee allein nicht entscheiden wollen. Nach seinen Worten hatte es aber ganz den Anschein. Soviel glauben wir sagen zu können, daß die Kandidaten der Bürgerversammlung vom 29. Oktober einer ziemlichlichen Anzahl von Stadtverordneten an Güte mindestens gleich kommen, und dabei denken wir vielleicht an dieselben Herren, welche Herr Zuck mit Kopfnicker bezeichnet, gegen welche Herr Schlee aber bei Liebe keinen Vorwurf dulden will. Wenn Herr Schlee es ferner bei seiner Bemängelung der Kandidaten der Schützenhausversammlung am meisten auf die Kandidaten der dritten Abtheilung abgesehen zu haben schien, so glauben wir ihm entgegenhalten zu können, daß diese Abtheilung noch immer sehr gute Kräfte für die Stadtverordnetenversammlung stellt hat. Ob man das von den in den anderen

Abtheilungen gewählten Stadtverordneten auch immer und ebenso allgemein sagen kann, möchten wir sehr dahingestellt sein lassen. Herr Schlee sprach auch noch von Herren, die sich draußen breit machen, drinnen in der Stadtverordnetenversammlung aber nicht so rege sind. Er hätte sich da ruhig etwas deutlicher ausdrücken können, denn man weiß nicht recht, auf wen diese Worte gemünzt waren. Wir können diese Aeußerung nur auf ein ein Herrn beziehen, und die Tüchtigkeit dieses Herrn, der bei der Stadtverordnetenwahl vor zwei Jahren gewählt wurde, hat sich in der Stadtverordnetenversammlung so bewährt, daß wir durchaus nicht zuviel sagen, wenn wir meinen, daß er selbst mit Herrn Schlee gemessen werden kann. Die größte Erregung rief es in der offiziellen Wählerversammlung hervor, daß der Redakteur Wartmann es vor einer zum größten Theil politisch freimüthigen Zuhörerchaft wagte, unter Hinweis auf die antiliberalen Wahlen in Stettin und Danzig die Aufmerksamkeit darauf zu lenken, daß es bei uns in Thorn die gleichen Mißstände wie dort zu bekämpfen gebe. Freimüthige Ringe bestehen bekanntlich darin, daß die Stadtverwaltung mindestens zum größeren Theil in den Händen von Männern liegt, die in ihre Aemter nicht allein und ausschließlich ihrer Brauchbarkeit wegen, sondern auch ihrer freimüthigen Parteigängerschaft wegen gewählt sind. Das entspricht entschieden nicht dem Allgemeininteresse der Kommune. Durch das freimüthige Parteigängertum kommen auch freimüthige Parteidenkungen in die Kommune hinein, und das ist den Grundbesitzern zuwider, nach welchen eine Kommune verwaltet werden soll. In einer Kommune soll die Politik gar keine Rolle spielen. Wir haben es hier in Thorn schon seit Wiselindes Zeiten mit einem freimüthigen Ringe zu thun, der ist hier ebenso wenig dirigirt oder abhantelt wie in Danzig oder Stettin, oder in Breslau und Berlin und anderen Städten. Schon seit Anfang der 80er Jahre wird gegen das freimüthige Parteigängertum bei uns angefaßt, und wenn man in einer öffentlichen Bürgerversammlung darüber zu sprechen Gelegenheit nimmt, so mag das vielen ja unbehagen sein, aber „merchör“ können wir das keineswegs finden. Man braucht sich darüber auch garnicht so zu verwundern, wie Herr Schlee, denn die Dinge sind ja in der ganzen Bürgerchaft bekannt genug. Freilich giebt es ja auch naive Leute, wie jener Theilnehmer der offiziellen Versammlung, welcher bei den Ausführungen des Redakteurs Wartmann durch lauten Zuruf meinte, das sei ja eine Reichstagswahlrede. Der gute Mann! Wenn in unserer Stadt, wie anerkannt, eine Mißwirthschaft besteht, so kann diese doch nur darin ihre Ursache haben, daß die städtische Verwaltung nicht ganz in den richtigen Händen liegt. Das ist übrigens in der Stadtverordnetenversammlung selbst schon deutlich genug gesagt worden. Und wenn nun der Umstand, daß die Verwaltung der Stadt nicht ganz in den richtigen Händen liegt, auf das hiesige Parteigängertum zurückzuführen ist, so ist es nicht nur ein Recht, sondern auch die Pflicht jeden Bürgers, im Interesse des Allgemeinwohls der Bürgerchaft und der gedeihlichen Entwicklung der Kommune darauf hinzuwirken. Herr Schlee verlangte von Herrn Wartmann Beweise für seine Behauptungen, und als dieser anführte, daß das freimüthige Parteigängertum in den leitenden städtischen Kreisen wirklich genug daran sei, daß sich dieselben mit politischen Dingen beschäftigen haben, die sie nichts angehen und angehen sollen, da genügt das Herrn Schlee nicht. In seiner Erwiderung bezeichnete er es schlagend als „unwah“, daß wir 40000 Mk. infolge des russischen Handelsvertrages zahlen müssen; das sei die Folge der Aufhebung der höheren Getreidezölle. Dabei schien er wohl überhört zu haben, daß der Vordruder kurz vorher gesagt hatte, daß die höheren Getreidezölle des russischen Handelsvertrages wegen aufgehoben werden mußten. Weiter meinte Herr Schlee, daß es auch konservative Bürgermeister in pommerischen Städten gebe, er sagte aber nichts von konservativen Ringen, und darauf kommt es natürlich an. Ferner führte er an, daß das freimüthige Danzig jetzt einen konservativen Oberbürgermeister habe, er sagte aber nicht, daß die Wahl des jetzigen Oberbürgermeisters von Danzig die Folge einer gesunden Reaktion in der Danziger Bürgerchaft ist. Schließlich meinte Herr Schlee noch, was Herr Wartmann behauptet, sei eine Verleumdung. Mit demselben Rechte könnte man ein gleiches wohl auch von dem sagen, was Herr Schlee in seiner Bemängelung der Kandidaten der Schützenhausversammlung äußerte, denn davon hat er nichts bewiesen. Wer wollte das freimüthige Parteigängertum in unserer städtischen Verwaltung bestreiten, wenn wir auf die Zeit des vormaligen Oberbürgermeisters Vender zurückgehen! Er war zum Oberbürgermeister Thorn's gewählt worden, weil er ein freimüthiger Mann war, und als solcher wurde er auch nach Breslau gewählt. Wäre er nichts mehr gewesen, als nur Oberbürgermeister von Thorn — den Breslawern wäre es nicht eingefallen, Herrn Vender auf ihren Oberbürgermeisterposten zu berufen. Herr Vender ging, nachdem er uns den Artushof hatte bauen lassen, er ging in einem Augenblick, als unsere Kommune vor der großen Aufgabe stand, die jetzt mit dem Wasserleitungs- und Kanalisationsbau gelöst ist. Der Wechsel im Oberbürgermeisterposten in jenem Augenblick war unbestritten für unsere Kommune zum Schaden; diesen Schaden brachte uns auch das freimüthige Parteigängertum. Zum Dank dafür haben Magistrat und Stadtverordnete den Namen des Oberbürgermeisters Vender dadurch verewigt, daß sie die unehuldige neue Straße nach dem Klarwerk nach ihm benannten, woraus man jetzt in der Bürgerchaft befürchtet, daß auch dem Urheber der Lasten, die uns die Wasserleitung aufgebürdet hat, eine gleiche Ehre noch zu Theil werden könnte. Als Herr Vender in Breslau kaum heimlich geworden war, wäre er bekanntlich beinahe noch nach Berlin gewählt worden, ebenfalls seiner freimüthigen Parteigängerschaft wegen, aber die Breslawer beizten sich, ihm sein Gehalt zu erhöhen. So müssen sie sich ihren freimüthigen Oberbürgermeister theuer werden lassen, ebenso wie er uns theuer geworden ist. Was Herr Vender bei uns verschuldet, ist seinem Nachfolger als Schuld angefallen, da man im allgemeinen in der Kritik unserer städtischen Wirthschaft die frühere Oberleitung ganz vergißt. Seit der Zeit unter Vender sind die Verhältnisse bei uns im großen und ganzen unverändert geblieben, und das freimüthige Parteigängertum schadet uns auch insofern, als dadurch die oberen Staatsbehörden

Table with 3 columns: Tendency, Price, and another Price. Lists various commodities like flour, oil, and bonds with their respective prices.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer.

Thor den 7. November 1896. Wetter: schön, kalt. (Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.) Weizen unverändert, 128 9 Bfd. hellbunt 150/1 Mt., 132 Bfd. hell 154 Mt., 135 Bfd. hell 155/7 Mt.

Mühlen-Etablissement in Bromberg.

Preis-Courant.

(Ohne Verbindlichkeit.)

Table with 3 columns: Pro 50 Kilo oder 100 Pfund, vom 5./11. Markt, and bisher Markt. Lists various types of flour and grain with their prices.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 8. November 1896. (23. n. Trinitatis.) Altstädtische evangelische Kirche: vorm. 9 1/2 Uhr Pfarrer Jacobi. — Abends 6 Uhr Pfarrer Stachowicz. Kollekte für die Lutherstiftung der Gemeinde.

der Leitung unserer Stadtverwaltung nicht mit dem Wohlwollen gegenüberstehen können, welches wir für die weitere gedeihliche Entwicklung unserer Kommune brauchen.

- Oberlehrer Benjemer, Schlossermeister Labes, Brauereibesitzer Groß, Maurermeister Mehrlein und Fleischermeister Romann auf 2 Jahre.

Veräume kein unabhängiger Bürger, zur Wahl zu gehen und seine Stimme den genannten Herren zu geben. Es gilt für die Beförderung der Verhältnisse zu sorgen, über die ein jeder Bürger das ganze Jahr hindurch klagt.

Noch ein Wort über die Zusammenfassung der Wählerversammlung vom Donnerstag. Außer den zahlreichen freiwilligen Angehörigen aus der Lehrerschaft, die sich nicht mehr erinnern, daß die Konventionen einen der Thronen bei der Stadtverordnetenwahl vor zwei Jahren zu einem Mandat verholfen und daß die Freiwilligen sich gegen die Wahl eines Volksschullehrers mit Händen und Füßen gesträubt, waren es Anhänger des Herrn Jan Brejzki, welche Herrn Schlee lärmend zumittimten, als er Herrn Prof. Feherabendt zur Wiederwahl vorschlug.

Herr Rechtsanwalt Schlee läßt uns die Erklärung zugehen, daß er es zu seinem Bedauern vergessen habe, in der Wählerversammlung am Donnerstag Herrn Schlossermeister Labes als Kandidaten mit vorzuschlagen.

Die Sonderversammlung der zweiten Wähler-Abtheilung findet am Montag abends 8 Uhr im Hinterzimmer des Artushofes statt.

(Zur letzten Stadtverordneten-Sitzung) stellen wir eine Neußerung des Stv. Lehrers Sieg dahin richtig, daß Herr Sieg frug, was das für antiquarische Bücher seien, und hinzuzufügen, ältere Auflagen müßte die Schule zurückweisen.

(Vom Wetter.) Von überallher kommen die Nachrichten über Schneefall, aus Berlin, Klausthal und aus Süddeutschland. Von besonderer Stärke war der Schneefall im Riesengebirge und im Vogtlande.

(Aufmord.) Aus Rudak wird uns gemeldet, daß vorgestern an der 12-jährigen Tochter des Ziegeleiarbeiters Kriischak ein Aufmord verübt worden ist. Das Kind, welches sich gleich nach Mittag von Hause entfernt hatte, wurde abends in einem Ziegelschuppen mit Kratzenwunden im Gesicht und an den Beinen und mit Strangulationsmarken am Halse aufgefunden.

(Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 7 Personen genommen. (Gefunden) ein blaues Tuch mit vier Köpfen Weißbrot am Altstäd. Markt. Näheres im Polizeireferat.

(Von der Weichsel.) Wasserstand heute mittags 0,24 Meter über Null. — Ankommen Dampfer „Danzig“ mit sechs Kähnen von Danzig nach Warschau, Dampfer „Anna“ mit vier Kähnen von Danzig nach Thorn mit Gütern; ferner sieben Kähne mit Getreide von Block nach Danzig. Abgefahren zwei Kähne mit Zucker von Thorn nach Danzig, ein Kahn mit Getreide von Thorn nach Berlin.

Podgorz, 6. November. (Auf dem Stützungs-feste der Freiwilligen Feuerwehr) erhielt auch Herr Bau-Unternehmer Wenzmierowski die Medaille für 10-jährige Mitgliedschaft. Herr Bürgermeister Kühnbaum, der Begründer der Wehr, wurde durch Herrn Rentier Grzybnicki (nicht Kaufmann Schulz) mit der Medaille dekoriert.

Podgorz, 6. November. (Verschiedenes.) In der Sitzung der Stadtvertretung am Donnerstag waren anwesend der Vorsitzende, ein Magistrats-schöffe, der Rentant und vier Vertreter. 1. Die Vertretung nahm nach einem Berichte des „Pod. Anz.“ von dem Antrage der Wasserbauinspektion Thorn betr. die Herbeischaffung der Genehmigung des Bezirksauschusses bezüglich der Grenzregulierung an der Weichsel Kenntnis und befindet die Genehmigung für gut. 2. Die Vertretung genehmigt die Herstellungskosten für 4 Doppelfenster an der Dienstwohnung des evangelischen Hauptlehrers Wölke. 3. Nach dem Kammerei-Kassen-Abschluß betragen die Einnahmen bis Ende Oktober 23 189,05 Mark und die Ausgaben 20 571,39 Mark, sodaß ein Bestand von 3117,66 Mark vorhanden war. 4. Die Kommunalsteuer-Reklamation des Joh. Brusinowski wird abgewiesen. 5. Von der Magistrats-Mittheilung, daß der Lehrer Wendt vom 1. Oktober definitiv angestellt ist, nimmt die Versammlung Kenntnis. 6. Es wird beschlossen, eine Fahnenstange für die neue Fahne anzufertigen zu lassen. Die Ausführung der Arbeit übernehmen die Vertreter Weylsholowski und Schöpfer für etwa 12 Mark. Stellmacher Manski fordert für dieselbe Arbeit in seinem Anschlag 24 Mark. 7. Die Wittve Wilhelmine Banter vom Abbau Podgorz bittet um eine Unterstützung. Es

wird ihre Aufnahme ins hiesige Armenhaus beschlossen. 8. Das Unterstützungsgeld der Juliana Mahn wird als unbegründet abgelehnt. 9. Wahl der Einschätzungskommission auf 3 Jahre. Es wird der Vorschlag gemacht, Familienväter in dieselbe zu wählen, da diese die Verhältnisse der Steuerzahler besser beurtheilen könnten. Darauf werden durch Stimmzettel die Herren: Töpfermeister A. Grzybnicki, Weißer Kahn, Rentier Sobte, Weißer Kanski wieder- und Sattlermeister Schöpfer neugewählt, außerdem erhielten noch Rafalski und von Luzzi je 1 und Wyrzykowski 2 Stimmen. Zu Stellvertretern wurden die Herren Hübler, Schulz, Hennig, Lang und Bartel gewählt, ferner fielen auch auf Wyrzykowski und von Luzzi je 1 Stimme. 10. In Kurkosten für den im Sommer durch einen Zünder verunglückten Arbeiter John Jafinski sind 96,25 Mark entstanden. Der Vater des J. weigert sich, die Kosten zu bezahlen. Es wird beschlossen: „Erklärt sich J.'s Vater nicht zu einer monatlichen Abzahlung der Summe bereit, so wird gegen denselben der Rechtsweg beschritten.“ 11. Der Dachdecker Jafubowski hat sich durch einen Fall einen Schlüsselbruch zugezogen. Da derselbe heilbar ist, soll die Stadt die Kurkosten in Höhe von 42 Mark tragen. Da J. wahrscheinlich in der Zeit beim Restaurateur G. im Arbeitsverhältnis gestanden und dieser die Anmeldung zur Kranken- und Unfallkasse unterlassen hat, so soll G. für die Kosten regreßpflichtig gemacht werden, weshalb der Betrag nur einstuweilig zur Zahlung bewilligt wird. 12. Der Magistrat macht die Mittheilung, daß die Anweisung über die 300 Quadratmeter Land an der Ring-Chaussee nach Fort 5a seitens der Garnison veranlaßt und dieser Landstreifen zum Preise von 60 Mark jetzt Eigentum der Stadt geworden ist. 13. Da bei dem Bierfahrer Hermann Bleich keine Pfandobjekte vorhanden sind und die Kommunalsteuer von 6,25 Mark nicht eingezogen werden kann, wird dieselbe für 1895/96 niedergeschlagen. 14. Der Fleischer Wolf Hirsch wird auf sein Geheiß von der Zahlung der Kommunalsteuer befreit. 15. Es werden verschiedene Rechnungen vorgelegt und die Beträge derselben nach eingehender Prüfung bewilligt. 16. Schon lange geschwebt zwischen der Garnison-Verwaltung und der Stadt eine Verhandlung über den Verkauf von 98 Ar Land bei Fort 5. Es konnte keine Einigung erzielt werden, da der Garnison der Preis von 32 Mark pro Ar zu hoch war, und dieselbe auch nicht auf den Vorschlag der Stadt eingehen wollte, letzterer das Land am Schlüsselwäher Wege von etwa 6 Morgen dafür zu geben. Der Bezirksauschuss zu Marienwerder, dem die Sache vorgelegt war, hat zu Gunsten der Stadt entschieden, worauf, sich dann die Garnisonverwaltung bereit erklärt auf den Ländertausch, wie er von der Stadt gewünscht wurde, einzugehen. Die Vertreter geben in der heutigen Sitzung zum Abschluß des Tauschs ihre Zustimmung. Es folgte eine geheime Sitzung. — Die Winterarbeiten zeigen hier und in der Umgegend einen prächtigen Stand. Von den zuerst gesäten und auf kräftigen Boden stehenden Saaten befürchtet man sogar, daß sie zu stark in den Winter kommen dürften. — Vorgestern nachts entgleitete auf dem Rangirbahnhof eine Lokomotive aus bisher noch unermittelter Ursache; der Tender blieb auf dem Geleise stehen. Viele Arbeiter unter Leitung des Werkmeisters Herrn Hering hatten ununterbrochen bis gestern mittags zu thun, um das Dampfrohr wieder auf die Schienen zu heben. Beschädigt wurde die Maschine nicht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern abends kurz nach 6 Uhr vor dem Empfangsgebäude auf dem Hauptbahnhofe zugegetragen. Der Arbeiter Jacobisch war damit beschäftigt, einen Wagen an den zur Abfahrt nach Graudenz bereitstehenden Zug anzukoppeln. Während dieser Beschäftigung drückte die Maschine mit dem Zuge gegen den Wagen, vor welchem J. stand, und J. gerieth zwischen die Räder, welche ihm die Brust zerquetschten. Nach ein paar Minuten gab der Unglückliche seinen Geist auf. Die Leiche wurde nach dem nahen Schuppen geschafft. — Dittloschin, 6. November. (Hundesperre.) Auch über die Ortsherrschaft Forsthaus Karshaus und Karzenka ist wegen des Auftretens eines tollwüthigen Hundes in Brzoza die Hundesperre verhängt.

(Weitere Lokalnachrichten siehe Beilage.)

(Erledigte Stellen für Militär-anwärter.) Elbing, Polizei-Verwaltung, Polizeigerant, 950 Mk. Gehalt, 10 pCt. Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgeld jährlich. Kaiser. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postschaffner, 800 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Kaiserl. Oberpostdirektionsbezirk Danzig, Landbriefträger, 700 Mark Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. Tolkmitt, Magistrat, Polizeigerant, baar 615 Mark, freie Wohnung im Werthe von 45 Mark, Dienstkost im Werthe von 10 Mk., Gebühren für Ausruhen und Einziehen der Schulverpflichtungen etwa 80 Mk.

Mannigfaltiges.

(Wegen Sittlichkeitsverbrechen) ist der Bürgermeister Blaschke in Strausberg an der Dittbach verhaftet worden. Er ist unter der Anschuldigung, mit dem dreizehn-jährigen Kindermädchen seines Töchterchens unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, auf Requisition der Staatsanwaltschaft am Berliner Landgericht II durch den Gendarmerie-Wachtmeister Stadler verhaftet und ins Untersuchungsgefängnis Moabit eingeliefert worden.

(Seit Jahren in einem Kuhstall eingesperrt gehalten) worden ist die jetzt etwa 19-jährige Tochter des Gutsbesizers Lorbeer im Dorfe Königshofen bei Eisenberg in Thüringen. Kürzlich wurde die Aermste von zwei Fleischern, die wegen eines abzuschließenden Kuhhandels den Stall betreten, in grauererregendem Zustande aufgefunden. Durch ein Hüfteln, das aus einer Ecke des Stalles kam, aufmerksam geworden, zogen sie die Frau des L., die sich in jener Ecke aufgestellt hatte, bei Seite und erblickten nun ein völlig zusammengekauertes menschliches Wesen, das

nur einen alten Sack als Decke hatte. In dem sofort vom Gendarmen angestellten Verhör erklärten die Eltern, daß ihre Tochter menschlichen sei, daß sie Betten und Kleider beschnüht habe, überhaupt keine Kleider auf dem Leibe leiden wolle. Der Gendarm ordnete die Entfernung aus dem Stalle, sowie die Reinigung und Bekleidung an. Merk-würdig ist, daß keinem der übrigen Bewohner des Dorfes das vor Jahren erfolgte Verschwinden der Martha Lorbeer aufgefallen ist. Die Nachbarn sagen aus, daß das Mädchen allerdings schon früher menschlichen erschienen, dabei aber ein gut beanlagtes und fleißiges Kind gewesen sei.

(Nansen als Geschäftsmann.) Der Londoner „Daily Chronicle“ brachte in den letzten Tagen Artikel von Nansen über die wissenschaftlichen Ergebnisse der norwegischen Polarexpedition. Für diese Arbeit, die etwa 15 000 Worte umfaßt, hat Nansen das Honorar von 80 000 Mark erhalten, also für das Wort mehr als fünf Mark! Der Auf-satz gab Anlaß zu einer Klage des Verlegers der englischen Ausgabe von Nansens Werk gegen den „Daily Chronicle“. Denn der Verleger, der an Nansen für das Verlagsrecht nicht weniger als 200 000 Mark bezahlt hatte, fühlt sich dadurch beeinträchtigt, daß der „Daily Chronicle“ den Aufsatz Nansens als einzigen, ausschließlichen bezeichnet. Die beiden Parteien schlossen indessen einen Vergleich.

(Ein einträglicher Posten.) Der an der Pariser Börse angestellte Pförtner Cottin, der seit dreißig Jahren diesen Dienst versah, ist kürzlich unter Hinterlassung eines Baarvermögens von 250 000 Francs gestorben.

(An der Berezina.) Etwa 13 Kilometer von Borissow entfernt liegt das Dorf Studenka, und diesem gegenüber am jenseitigen Ufer das Dörfchen Brill. Hier war es, wo vor nunmehr 84 Jahren der weltbekannte Uebergang der Franzosen über die Berezina stattfand. Zwischen den beiden vorgenannten Dörfchen hatten die Franzosen zwei Brücken geschlagen, eine für die Infanterie, die andere für die Artillerie und den Train. Genau an derselben Stelle, wo diese Brücken einst gestanden, mußten in diesem Sommer, zur Verbesserung des Berezinaanalysystems, Baggerarbeiten vorgenommen werden, und da förderte denn die Baggermaschine gegenüber dem Dorfe Studenka eine ganze Fülle furchtbarer Werkzeuge aus jenen blutigen Kämpfen zu Tage. Menschliche Schädel, auch noch ganze Gebeine, Pferde skelette und die verschiedensten Waffen und Uniformstücke wurden empor gezogen; Flinten, Bajonette, Säbel, Lanzen, Helme, Kanonenkugeln, Trommelschlägel, Sporen, Knöpfe, mit den Nummern verschiedener französischer Regimenter, Münzen usw. Alle diese Gegenstände sind sehr verrostet, meistens stark verbogen und vielfach auch zerbrochen, woran allerdings zum Theil die starken Schläge der Schöpf-schaufeln die Schuld tragen dürften. Außerdem hat, wenn man dem Bericht der „Nowoje Wremja“ trauen darf, die Baggermaschine auch eine ganze Masse Pulver herausgehoben. Alle Gegenstände wurden genau registriert, in Kisten verpackt und dann vom Verkehrsministerium dem Stabe des Wilnaer Militärbezirks zur Verfügung gestellt.

(Amerikanisch.) Was während der gegenwärtigen Wahlperiode an Gedrucktem über die Silberfrage verbreitet wurde, geht ins Ungeheure. Die Republikaner hatten schon bis Mitte Oktober rund 14 000 000 Postpakete Flugschriften aus Washington verandt, während die Demokraten es nur bis 4 000 000 bringen konnten und dann ganz aufhörten, weil ihnen das Geld ausgegangen war.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 7. November. Der große Ausschuß des Zentralvereins zur Hebung der Fluß- und Kanalschiffahrt nahm eine Resolution zu Gunsten der Herstellung eines großen Schiffsahrtsweges Stettin-Berlin an. — Das Wiederaufleben des Geschäfts in den Vereinigten Staaten ist einer Melbung der hiesigen Morgenblätter zufolge, nach der Präsidentenwahl noch nie so groß, so allgemein gewesen als jetzt. Zahlreiche lange Zeit unbeschäftigte Fabriken haben bereits die Arbeit wieder aufgenommen. Besonders im Süden und Westen macht sich eine erste Geschäftsthätigkeit bemerkbar.

Rumpenheim, 6. November. Die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen (Prinzess Margarethe von Preußen), jüngste Schwester des Kaisers, ist heute von 2 Prinzen entbunden worden.

Wien, 6. November. Der Kaiser stattete heute Nachmittag dem König von Griechenland einen halbtägigen Besuch ab; der König wird morgen am Diner beim Kaiser teilnehmen.

Berfaiiles, 6. November. Arton wurde vom Schwurgericht zu 8 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geint. Wartmann in Thorn.

Zurückgesetzte Seidenstoffe

sowie weisse, schwarze u. farbige Seidenstoffe jed. Art zu wirkf. Fabrikpreis, unt. Garantie f. Aechtheit und Solidität v. 55 Pf. bis M. 15 p. M. porto- u. zollfrei ins Haus. Beste und direkteste Bezugsquelle f. Private. Tausende v. Anerkennungs-schreiben. Muster foot. Doppelt. Briefporto nach d. Schweiz.

Adolf Grieder & Cie., Seidenstoff- u. Zürich Königl. Spanische Hoflieferanten.

Bekanntmachung.

In unserer höheren Mädchenschule ist eine Oberlehrerstelle durch einen akademisch gebildeten Lehrer zu besetzen, der das Oberlehrerzeugniß mit voller Lehrberechtigung entweder in den neueren Sprachen oder in den Naturwissenschaften besitzt.

Das Anfangsgehalt beträgt 2700 Mark und steigt nach je vier Jahren um 300 Mark in zwanzig Jahren bis zum Höchstbetrage von 4200 Mark. Die Herren Bewerber, die das Seminar und Probejahr erlitten haben müssen, werden ersucht, ihre Meldung unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis zum 1. Dezember d. J. bei uns einzu-reichen.

Thorn den 5. November 1896.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Wladislaus Kwiatkowski in Schönebeck ist am 6. November 1896 nachmittags 4 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Stadtrath Gustav Pehlauer in Thorn.
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis 20. November 1896.

Anmeldefrist bis 1. Januar 1897.
Erste Gläubigerversammlung am 1. Dezember 1896 vorm. 10 Uhr

Terminzimmer Nr. 7 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin am 12. Januar 1897 vorm. 10 Uhr

dahelbst.
Thorn den 6. November 1896.
Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 3. November 1896 ist am selbigen Tage die in Thorn errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Elias Feigenbaum zu Warschau unter der Firma Elias Feigenbaum in das diesseitige Firmen-Register unter Nr. 987 eingetragen.

Thorn 3. November 1896.
Königliches Amtsgericht.

Ich bin zur
Rechtsanwaltschaft
bei dem Amtsgerichte in Culmbach zugelassen.
Rechtsanwalt Lewinsky.

Bin auf kurze Zeit
verreist.
Dr. Dorszewski,
Seglerstraße.

Marie Fuhrmeister,
Thorn, Schuhmacherstr. 2
hält sich den geehrten Herrschaften zur
Anfertigung von
Costümen jeder Art,
schick und sauber, in bekannt guter Aus-
führung bei soliden Preisen bestens
empfohlen.

Spedition:
Junger Mann, z. Z. im größ.
Speditionshaus in Eydubunen thätig,
sucht per Januar ev. später Stellung
als Buchhalter oder Expedient.
Gefl. Zuschriften unter E. D. 245
an die Expedition dieser Zeitung erb.

Ein Maschinist,
der nachweislich einen Dreschapparat
gut führen kann, findet zu Martini
gute Stellung in
Domaine Steinau b. Tauer.

2 Malergehilfen
(tüchtige Deckenarbeiter) können sofort
eintreten bei
W. Steinbrecher, Tuchmacherstr. 1.

Tüchtige Arbeiter
finden dauernde Beschäftigung auf
den Dampfmaschinen in Leibisch
und Gremboczyn.

Eine gewandte Buchhalterin
mit guten Kenntnissen sucht Stellung,
ev. zweifache Beschäftig. Gefl. Off. a.
G. Edel, Gerechtestr. 22 erbeten.

Erste Buchhalterin,
längere Jahre in größerem Geschäft
thätig, mit dopp. Buchführung,
Correspondenz u. Stenogr. ver-
traut, sucht anderw. passende Stellung
per 1. Januar 1897.
Off. u. H. 91 an die Exped. d. Ztg. erb.

Möbliertes Zimmer
sofort billig zu verm. Windstraße 3.

Letztes Probearbeiten

in diesem Herbst
mit meiner neuen, mir patentirten
Kartoffelerntemaschine,

welche allgemeinen Beifall gefunden hat, findet hier am
Montag, 9. Novbr., nachmittags 3 Uhr

statt. Fern-Wohnenden sende auf rechtzeitige Anmeldung Fuhr-
werk nach Bahnhof Tauer oder Ostafschewo.
C. Keibel-Folsong.

Die
Schlosserei

von
Robert Majewski
Brombergerstraße,

empfiehlt sich zur Ausführung von
Bauarbeiten,

Straßen-, Grab- und Balkongittern,
eisernen Treppen,

Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen
in solider Ausführung bei billigen Preisen.
Kostenanschläge und Musterzeichnungen franco zur Verfügung.

Erlaube mit den hochgeehrten Herrschaften von Thorn und
Umgegend meine
Erste Hamburger

Feinwäscherei

und
Glanzplätterei

hier am Platz in freundliche Erinnerung zu bringen
Spezialität:
Gardinenwäsche, Spannen der Gardinen auf Rahmen.

Ausführung genau wie bei **Spindler** in Berlin.
Durch Vergrößerung meines Geschäfts und Heranziehung sehr
tüchtiger Arbeitskräfte bin ich in der Lage, von jetzt ab
zu bedeutend billigeren Preisen

als bisher und den hier üblichen zu liefern, dabei in
bekanntester tadelloser Ausführung, pünktlich und schnell.
Bestellungen nehme mündlich, sowie schriftlich bereitwilligst entgegen.
Abholung und Lieferung kostenlos.

Recht zahlreichen Aufträgen sieht entgegen
Hochachtungsvoll
Marie Kierszkowski,
geb. Palm,
Thorn, Gerechtestraße Nr. 6.

Empfehlung
M. Berlowitz,
Thorn, Seglerstr. 27,
empfiehlt
Damen-
Konfektion
in größter Auswahl
zu sehr billigen, streng festen Preisen.

Mein Saal ist zu Kaisers-
geburtstag noch
zu vergeben.
Gasthaus zum grünen Eichenkranz.
J. Levy.

Speise-Kartoffeln
vorzüglich im Geschmack, liefert frei Haus
Amand Müller,
Culmerstraße 20.

Ein eleg. möbliertes Zimmer
ist Heiliggeiststraße Nr. 19, I von sof.
zu vermieten.

Achtung!!
Ich zahle die höchsten
Preise für todt Pferde,
die ich abholen lasse, 10 bis 12 Mk.,
für lebend mir zugeführte Pferde 15
bis 18 Mk., für Hunde zum Schlachten
50 Pf. bis 3 Mk.
Abnehmerbesitzer G. Falkmeier,
Möder, Wasserstraße 14.

Restaurant zur Reichskrone
Katharinenstraße Nr. 7.
Heute, Sonntag
den 8. November, abends:
Frei-Concert.

Ein geräumiger Speicher
am Wasser und an der Bahn gelegen,
sowie eine Wohnung in guter Ge-
schäftsgegend, von 3 Zimmern, von
denen sich eins zum Komptoir eignet,
zum 1. Januar 1897 oder früher zu
mieten gesucht. Off. sub G. K. 1126
an Haasenstein u. Vogler A.-G.
Danzig erbeten.

Central-Hôtel.
Heute,
Sonntag d. 8. November cr.
Spezialität:
Warschauer Flaki,
Tag- u. Vigos,
Trüffel-Leberwurst
(eigenes Fabrikat.)
Von 11-2 Uhr Vormittag:
Frühschoppen-Concert
Für einen guten Schoppen Bier ist
bestens georgt vom
Centralwirth.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Futtermohrrüben
verkauft billigst
Amand Müller.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Artushof.

Sonntag den 8. November cr.
Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Börde
(4. Bomm.) Nr. 21
unter Leitung ihres Stabschoböisten Herrn Hiege.

Program:
Die Ouvertüren „Alfa“ von Doppler und „Waldmeister“ von Strauß.
Fantasie aus der Oper „Der Bajazzo“ von Leoncavallo. Solo für Flöte
„Frühlingsständchen“ von Lacombe.

Anfang 8 Uhr.
Eintritt an der Abendkasse à Person 50 Pf., einzelne Billets à Person
40 Pf., sowie Familienbillets (3 Personen) 1 Mk., sind bis 7 Uhr abends
bei Herrn Meyling zu haben, ebenso werden daselbst Bestellungen auf
Legen à 4 Mk. entgegengenommen.

Athleten-Sportverein „Frisch auf“.
Auf vielseitiges Verlangen
Sonntag den 15. November cr.
im Saale des Viktoriagartens:

Grosser Ringkampf,

sowie
Produktion sämtlicher Vereinsmitglieder

mit Kugelstangen, Gewichten u. vollen Bierfassern.
Aus dem reichhaltigen Programm besonders hervorzuheben:
Auftreten des Gesangshumoristen Herrn Schneekowski, des Zauber-
künstlers Herrn Nohrt, sowie des beliebtesten Herrn Toepfer mit
seinem Marionetten-Theater.

3 Pyramiden, von Vereinsmitgliedern dargestellt.
Zum Schluß: **Tanz.**

Anfang 4 1/2 Uhr. — Entree: Sperrsit 75 Pf., 1. Platz 50 Pf., 2. Platz
40 Pf., Gallerie 30 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

**Verein zur Unterstützung
durch Arbeit.**
Verkaufsort Schillerstr. 4.
Reiche Auswahl an Schürzen!
Scheuertücher, Strümpfe, Hemden,
Fäden, Beinkleider, Häfelen u. s. w.
vorräthig.

Bestellungen auf Leibwäsche,
Häfel, Strick-, Stid-Arbeiten u. dergl.
werden gewissenhaft und schnell
ausgeführt; auch wird Wäsche aus-
gebeßert.

Der Vorstand.
Zu dem am
Sonntag den 15. November cr.
stattfindenden
Kirmesfest
ladet ergebenst ein
Steinow. Baumann, Gastwirth.

Gasthaus zu Rudak.
Heute, Sonntag:
Tanzkränzchen.
Tews.

**Die Wähler
der 2. Abtheilung**
laden wir zu einer Vorbesprechung
auf Montag den 9. d. M., 8 Uhr,
in das Hinterzimmer des Artushofes
ergebenst ein.
Boethke. Kriwes. Riefflin.

Musik.
Sämtliche Militär-Kriegs- u.
Friedens-Invaliden werden zu einer
Bersammlung
am
Sonntag, 8. November d. J.
nachmittags 2 Uhr
im Restaurant des Herrn Brock,
Möder, Lindenstraße Nr. 5, ein-
geladen. Es wird eine Besprechung
über Abnahme des Zivilversorgungsscheines und über Zahlung für Nicht-
benutzung desselben, sowie über Ver-
sorgung der Wittwen nach Ableben
der Invaliden stattfinden.
Funk. Stenzel. Ratz.

Wiener Café-Mocker.
Sonntag, 8. November cr.:
Tanzkränzchen.
Entree frei.

Jeden Sonntag:
Familienkränzchen.
Außerdem empfehle meinen Saal
zu Kaisergeburtstag, Familien-
und kleinen Vereinsfestlichkeiten.
G. Droese, Mellienstraße.

Restaurant zum Lämmchen.
Auf vielseitigen Wunsch von heute ab:
„Coppernitus-Bräu“-Anstich.
ff. Königsberger Kinderstck.

Guter Mittagstisch,
sowie sonstige gute Speisen
zu den billigsten Preisen.
H. Geelhaar.

Central-Hôtel.
Heute,
Sonntag d. 8. November cr.
Spezialität:
Warschauer Flaki,
Tag- u. Vigos,
Trüffel-Leberwurst
(eigenes Fabrikat.)
Von 11-2 Uhr Vormittag:
Frühschoppen-Concert
Für einen guten Schoppen Bier ist
bestens georgt vom
Centralwirth.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Vereinigung
Alter Burschenschaftler.
Montag den 9. Novbr. 8 c. t.
bei Schlesinger.

**Kleinkinder-Bewahr-
Verein.**

Bazar

Mittwoch den 11. November
nachmittags 4 Uhr
in den oberen Räumen des
Artushofes.

Eintritt 25 Pf. Kinder frei.
Von 5 Uhr an:
Concert,

ausgeführt von der Kapelle des Rgl.
Infanterie-Regiments von Börde
Nr. 21.

Für **Kaffee** und **reichhaltiges
Buffet** wird bestens georgt sein.
Um Ueberwindung der uns freund-
lichst zugehenden Gaben und recht
zahlreichen Besuch bittet
der Vorstand.

Hedwig Adolph. Rosa v. Fischer.
Louise Glückmann.
Ida Gotzheim. Anna Hübner.
Laura Lillie.
Hanna Schwartz. Johanna Sponnagel
Emma Uebriek.

**Kriegs-
Verband**  **Veteranen-
Mocker.**

Heute Sonntag, mittags 1 Uhr
bei Westphal:
Monats-Versammlung.

**Krieger-
Berein**  **Thorn.**

Montag den 9. d. Mts.
abends 8 Uhr:
Generalversammlung
bei Nicolai.

Vorstandssitzung 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Radsfahrer-Berein „Pfeil.“
Montag den 9. November cr.
abends 8 Uhr
im **Viktoria-Saal**
Bereins-Sitzung.

Zahlreiches Erscheinen erwartet.
Nach der Sitzung:
Saalfahren.
Gäste können eingeführt werden.
Der Vorstand.

Schützenhaustheater.
Sonntag:
König Heinrich.

Montag: Sandermanns
Morituri.
Novitäten 1. Rang.

Biegelei - Park.
Von 1/4 Uhr ab:
Unterhaltungsmusik.

Selbstgebackener Kuchen.
Ein möbl. Zimmer u. Kab. parterre,
b. sogl. zu verm. Marientstraße 9.

Die 1. und 2. Etage
von je 8 Zimmern, mit allem Zubehör,
Pferdestall und Wagenremise sofort
oder später zu vermieten.
Brombergerstraße 60.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

Wiederholer
von heute ab, alle Tage:
Culmbacher
vom Fab.
Stadtbahnhof Thorn.

1. Beilage zu Nr. 264 der „Thorner Presse“.

Sonntag den 8. November 1896.

Provinzialnachrichten.

Culm, 5. November. (Städtischer Frauenverein.) Erjagwahlen zum Kreisstage. Der älteste der in Culm bestehenden Wohltätigkeitsvereine, der im Jahre 1838 gegründete städtische Frauenverein, hielt seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Die Mitgliederzahl des Vereins ist leider in der letzten Zeit nicht unerheblich zurückgegangen, obwohl der Vereinszweck: bedürftige Personen, vorzüglich Wittwen, ohne Unterschied der Konfession zu unterstützen, jedermann veranlassen sollte, dem in der Stille außerordentlich segensreich wirkenden Vereine beizutreten. Im Jahre 1895 konnten 565 Mk. zu Unterstützungen verwandt werden, obwohl die Mitgliederbeiträge nur 436 Mark einbrachten. Das Vereinsvermögen beträgt gegenwärtig 1100 Mk. Dem Verein stehen außerdem die jährlichen Zinsen der Borgstiftungs-Stiftung (Kapital 3000 Mk.) zu. — Die Herren Bürgermeister Steinberg, Rentier Otto Peters und Rentier Emil Bardon scheiden Ende dieses Jahres als Kreisstageabgeordnete aus. Die Erjagwahlen für dieselben finden am 26. November statt.

Briesen, 6. November. (Höhere Privatschule.) Das Kuratorium der höheren Privatschule hat beschloffen, von Ostern 1897 die Untersekunda der Antalt hinzuzufügen, falls die Stadt ihren Zuschuß von 1000 auf 1500 Mk. erhöhen würde. Ein Lehrer für Mathematik ist dann noch anzustellen. Das Schulgeld für Untersekunda beträgt 144 Mk. pro Jahr.

Elbing, 4. November. (Der Frage der Kanalisation unserer Stadt), welche der Herr Regierungspräsident zu Danzig vor einigen Monaten angeregt hat, scheint die städtische Verwaltung nunmehr allen Ernstes näherzutreten zu wollen. In der nächsten Stadtverordnetenversammlung (künftigen Freitag) soll eine gemischte Kommission zur Vorberathung dieser Angelegenheit gewählt werden. In der ersten Versammlung des Stadtverordnetenkollegiums in dem neuen Rathhause bezeichnete der bereits verstorbenen Stadtverordneten-Vorsitzer Herr Dr. Jacobi die Kanalisation der Stadt neben der Erbauung eines zeitgemäßen städtischen Krankenhauses für die wichtigsten Aufgaben der städtischen Verwaltung.

Localnachrichten.

Thorn, 7. November 1896. (Sterblichkeitsstatistik.) Nach den untern 4. d. M. herausgegebenen Veröffentlichungen des kaiserlichen Gesundheitsamtes zu Berlin über die Gesamtsterblichkeit in den 255 deutschen Städten mit 15 000 und mehr Einwohnern während des Monats September 1896 hat dieselbe — auf je 1000 Einwohner auf den Zeitraum eines Jahres berechnet — betragen: a. unter 15,0 bis 7,0 in 64 Orten; b. zwischen 15,0 und 20,0 in 100; c. zwischen 20,1 und 25,0 in 66; d. zwischen 25,1 und 30,0 in 15; e. zwischen 30,1 und 35,0 in 5 und f. mehr als 35,0 bis 36,8 in 5 Orten. Von den Städten und Orten der Provinz Westpreußen mit mehr als 15 000 Einwohnern fallen — wie oben nach der Zahl der in dem gedachten Monate vorgekommenen Sterbefälle berechnet — unter: a. Thorn mit 14,1 — ohne Ortsfremde 13,7 —; b. Elbing mit 16,8; c. Danzig mit 20,3 und Graudenz mit 24,3; d. bis f. keine Orte. Die Säuglingssterblichkeit war im Monate September 1896 eine beträchtliche, d. h. höher als ein Drittel der Lebendgeborenen in 22 Orten, dieselbe blieb unter einem Zehntel derselben in 18 Orten, weniger als ein Siebentel der Lebendgeborenen starb in 32,

Belegt.

Roman von L. F. de L. (U. Derelli.)
(Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

„Sarah Landecker plapperte nichts in kindischem Unverstand, das hat ihr erwachsener Bruder Jidior selbst in Ihrer Gegenwart zu Fräulein von Wippen gesagt,“ erwiderte Tann. „Sie weiß genau, was sie spricht, und besonders auch, was sie gesehen hat.“ „Gleichviel!“ erwiderte Alma unwillig. „Eine Neußerung meiner Schülerin überliere ich nicht dem Gericht!“

„Sie werden doch wohl müssen, Fräulein,“ antwortete Tann, immer noch mit gesenkten Augen, obgleich seine auf dem Tisch ruhende Hand bereits stark zu zittern begann. „Fräulein von Wippen selbst hat uns auf diese Neußerung Ihrer Schülerin aufmerksam gemacht, und da die Worte für unsere Untersuchung sehr wichtig sind, müssen wir sie genau wissen.“

„Das ist unrecht von Harriet!“ stieß Alma heftig hervor. „Was ich ihr im Vertrauen sagte, hat sie kein Recht, dem Gericht zu übergeben. Wo ist sie?“

„Sie ist, wie sie Ihnen gesagt hat, nach Berlin gefahren,“ versetzte Tann. „Sie kommt aber heute Abend wieder. Sie läßt Ihnen durch mich sagen, daß sie mit Ihnen selbst noch über diesen Punkt sprechen würde.“

„So will ich warten, bis sie wiederkommt!“ entschied Alma.

„Das geht nicht, Fräulein. Justizrath Wächter bittet Sie um Ihre sofortige Aussage, und ich bin deshalb express hergekommen,“ betonte der junge Jurist.

„Ich weigere mich aber, denn ich weiß nicht, was das für Folgen haben kann!“ rief Alma fast außer sich. „Ich bin auf

weniger als ein Fünftel derselben in 85 Orten. Als Todesursachen der während des gedachten Monats in unserer Stadt vorgekommenen 36 Sterbefälle — darunter 16 von Kindern bis zu einem Jahre alt — sind angegeben: Scharlach 1, Diphtherie und Krupp 1, Lungenentzündung 3, akute Erkrankungen der Athmungsorgane 3, akute Darmkrankheiten 2, Brechdurchfall 6 — Kinder bis zu einem Jahre alt —, alle übrigen Krankheiten 18, und gewaltsamer Tod 2. Im ganzen scheint sich der Gesundheitszustand gegenüber dem Monat August d. J. wesentlich gebessert zu haben. Die Zahl der in hiesiger Stadt während des Monats September 1896 vorgekommenen Geburten hat — ausschließlich der 2 Todgeburten — 82 betragen; dieselbe hat mithin die Zahl der Sterbefälle (36) um 46 überstiegen.

— (Coppernikus-Verein.) In der am Montag den 2. November im kleinen Saale des Schützenhauses abgehaltenen Monatsversammlung wurden nach einigen Mittheilungen des Vorstandes 3 ordentliche und 4 korrespondierende Mitglieder angemeldet und Herr Landrichter Hirschfeld als ordentliches Mitglied aufgenommen. In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung, an welchem eine größere Zahl von Gäten, Herren und Damen, theilnahm, berichtete zunächst Herr Semrau über Eingänge für das städtische Museum. Von geologischen Funden waren ausgestellt Galerites abogalerus Lk., aus der Kreideformation, Geschenk des Quintaners Stachowicz, und 3 Stücke Kupfersticherei mit Abdrücken von Palaeoniscus Freiesleben Agass aus der Permischen Formation, gefunden zu Amberg im Erzgebirge, Geschenk des Herrn Mittelschullehrers Kowalski. Die prähistorische Sammlung wurde vermehrt durch einen Steinhammer aus Grzywna, Kr. Thorn, Geschenk des Herrn Besitzers Jordan daselbst, und 2 Urnen aus Bangerin, Kr. Briesen, Geschenk des Herrn Rittergutsbesizers Gildemeister daselbst. Es lagen ferner aus ornamentirten Thonscherben von den in letzter Zeit unter suchten Burgwällen zu Neuhoff, Kr. Strassburg, und Hnnsk, Kr. Briesen. Die Nachgrabungen auf dem Burgwall zu Heimsort, Kreis Thorn, förderten größere Stücke von Mönchen und Nonnen zu Tage, welche auf den Betrieb eines Feldbrandofens im späteren Mittelalter schließen lassen. Der Zuwachs für die historischen Sammlungen war in der letzten Zeit so groß, daß an dieser Stelle nur ein ganz geringer Bruchtheil erwähnt werden kann. Für die ritterlich-militärische Abtheilung übergab Herr Besitzer Seltan zu Wieberswalde, Kreis Osterode, mehrere werthvolle Gegenstände, einen Reiterharnisch, eine Lanzenbüchse u. a. Besondere Erwähnung verdienen in der Abtheilung für bürgerliche und häusliche Alterthümer die Geschenke der Frau Pfarrer Wiocka zu St. Euph., unter denen ein Damenschuh aus Kalbleder mit Silberstickerei in der Form der Rococo-Zeit einen hervorragenden Werth besitzt. Herr Kaufmann Petersilge übergab einen Theil eines Wandluchters aus Messing aus dem 17. Jahrhundert und einen Wachstochter aus Messing aus dem Anfange des 19. Jahrhunderts. Das Stadtbauamt schenkte einen Thornier Theaterzettel aus dem Jahre 1791. Münzen und Medaillen gingen in großer Zahl ein. Nach einem im Besitz des Herrn Grafen von Skorzewski zu Schloß Lubostron bei Barthshin befindlichen Münzkabinet der Stadt Thorn ist ein Gipsabdruck angefertigt worden. Das im Jahre 1800 erbaute Schloß birgt ein großes Archiv, eine polnische Münzensammlung und Alterthümer. Unterucht wurde daselbst die Galerie von 41 polnischen Königen, von denen einige das Original

zu den im städtischen Museum befindlichen, vom Thornier Maler Jacobi gemalten Bildern sind. Für das Archiv wurden in Thorn und Strassburg Westpr. Gewerksakten gesammelt. Ferner gingen für dasselbe ein das Rathspröbrotbuch der Stadt Gutzno aus den Jahren 1750—1787 (gleichlich Schöffnerbuch von 1750—1768), Geschenk des Herrn Kaufmanns Banier daselbst, und 2 Einzelkunden von Herrn Lehrer Kühnast zu Culmsee, eine Bestallungsurkunde vom Großen Kurfürsten aus dem Jahre 1670 und eine Kabinettsordre Friedrichs des Großen aus dem Jahre 1780. Für das Denkmalsarchiv übergab Herr Gymnasiallehrer Herrmann zu Strassburg 5 photographische Aufnahmen Strassburger Baudenkmäler. — Besonders zahlreich waren in der letzten Zeit für das Museum Gewerksakten eingegangen. Die aus ihnen zusammengestellte Ausstellung ergab ein fast vollständiges Bild von den Gebräuchen in den Meister- und Gesellenbrüderschaften. Den größten Theil daran hatten die Gerichte der Fleischergesellen zu Thorn, welche die Fleischergewerkschaften der Provinz gebildet haben, in städtischen Museen zu deponiren. Es sind dieses 3 kupferne Bierkannen, 2 große zimmerne Schenkannen, 2 silbervergoldete Becher, 17 Zinnkannen, 1 Zinnbecher, 1 zimmerne Tabakschale, 1 Ringelpanzer, 1 Rüstung und 1 Elenszupf. Zur Ausstellung der Gewerksakten waren ferner von der Schifferbrüderschaft in dankenswerther Weise geliehen der zimmerne Willkommenspokal aus dem Jahre 1623, mit einem silbernen Rachen als Aufsatz aus dem Jahre 1710, ferner eine Gewerkslade, ein silberner Amtsstab, ein Zinnbecher und 3 Tischdecken. Außerdem war ausgestellt eine Kupferdruckplatte aus dem Besitze des Herrn Kaufmanns Weese, welche zum Druck von Formularen zu Rundschaftszetteln der Los- und Kuchenbäckereiung zu Thorn bestimmt war und durch eine sauber gestochene Ansicht der Stadt Thorn sich auszeichnet. — Im Anschlusse an diese Ausstellung hielt Herr Semrau einen Vortrag über „Die Fleischernung und das Wesen der Gesellenbrüderschaften in Thorn“. Jede Zunft hatte eine fünfzählige Bedeutung, eine gewerbliche, eine kirchliche, eine geistliche, eine sittliche und eine militärische. Der Vortragende beleuchtete in eingehender Weise die gewerbliche Seite der Fleischernung: Fleischschau, Schlachthäuser, das Schlachten, der Verkauf des Fleisches, die Preisbildung, die Wochenmärkte, das Auftreten der Gassenrinderhändler und Schädiger und der mit dem Fleischergewerbe zusammenhängende Viehhandel wurden in einzelnen besprochen. Der Vortragende ging sodann auf das Wesen der Gesellenbrüderschaften näher ein, behandelte deren stark ausgeprägtes geistliches Leben, ihr Verhältnis zur Kirche und ihre sittliche Seite. Zum Schlusse wurde die Lage der Handwerker im Ausgange des 18. Jahrhunderts geschildert.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirktor, Geheimrath Justizrath Vorzewski. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Kreisemann, Hirschfeld, Dr. Rosenberger und Gerichtsaffessor Baesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Feils. Gerichtsschreiber war Herr Sekretär Bahr. — Am 18. Februar d. J. erschien bei dem Mühlenbesizer Johann Moede in Stanislawskan ein Mann, der sich für den Besizer Schydtki aus Baumgarth ausgab und dem Moede Roggen zum Kaufe anbot. Moede ließ sich eine Probe von dem Roggen geben und schloß mit jenem Manne einen Kaufvertrag über 42 Scheffel Roggen ab. Der Roggen sollte an dem darauffolgenden Tage geliefert werden. Auf An-

suchen des Verkäufers zahlte Moede ein Angeld von 40 Mark an diesen, worauf sich der vermeintliche Schydtki entfernte. Auf die Lieferung des Roggens wartete Moede am nächsten Tage vergeblich. Er stellte Ermittlungen nach dem Verkäufer, der ihm bis dahin nicht bekannt gewesen war, an und erfuhr nun, daß er von jenem betrogen worden sei. Als Verkäufer wurde der Arbeiter Josef Falkowski aus Köniq. Meudorf ermittelt, der sich fälschlich den Namen Schydtki beigelegt hatte. Falkowski hatte sich dieserhalb wegen Betruges zu verantworten. Er bestritt, sich den Namen Schydtki beigelegt zu haben, und gab im Uebrigen die Anklage als richtig zu. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Bußstrafe von 3 Monaten Gefängnis. — Der Tischlergeselle Peter Urbanski aus Culmsee, eine schon mehrfach wegen Diebstahls vorbestrafte Person, schlich am Abend des 24. September cr. in die Räucherammer des Fleischermeisters Zuchowski zu Culmsee und veruchte aus derselben 2 Würste zu stehlen. Er wurde hierbei jedoch von Zuchowski abgefaßt und festgenommen. Bei seiner Arretirung erging er sich gegen Zuchowski in Beleidigungen und Bedrohungen, wegen welcher er sich gestern neben dem Diebstahlsveruch zu vertheidigen hatte. Der Gerichtshof erkannte gegen ihn auf eine fünf-wöchentliche Gefängnisstrafe. — Unter der Anklage des Diebstahls erschienen ferner der Arbeiter Johann Szatkowski, der Arbeiter Ferdinand Arndt und der Arbeiter Rudolf Arndt von hier auf der Anklagebank. Diese waren beschuldigt, den Bauunternehmer Ulmer und Raum hierzuland eine Menge Baumaterialien von einem Bauplatz auf der Bromberger Vorstadt entwendet zu haben. Das Urtheil lautete gegen Szatkowski auf vier Monate Gefängnis, gegen Arndt auf 6 Monate Gefängnis und gegen Rudolf Arndt auf Freisprechung. — Die nächstfolgende Sache betraf den Mühlenbesizer Wilhelm Reifow aus Neu-Stablewitz. Reifow war angeklagt, sich der veruchten Mithigung und Körperverletzung schuldig gemacht zu haben. Er erschien am 15. August d. J. bei der Einwohnerfrau Veronika Scherbarth in Neu-Stablewitz in deren Wohnung und verlangte von dieser die Herausgabe von Sachen, welche sein Dienstmädchen, die unversehrte Sulecki, dort untergebracht hatte. Als diese seinem Verlangen nicht nachkam, erfaßte er sie am Arme und zerrte sie hin und her, wobei er ihr einen Jackenärmel ausriß. Der Gerichtshof erachtete den Reifow nur der veruchten Mithigung für schuldig und verurtheilte ihn dieserhalb zu 10 Mark Geldstrafe eventl. 2 Tagen Gefängnis. — Wegen Mißhandlung des früheren Besitzers Wolfram aus Kollenken wurde demnächst dem Tischlermeister Friedrich Zanke aus Kollenken eine Geldstrafe von 50 Mk. eventl. 10 Tagen Gefängnis auferlegt, und endlich wurde der Arbeiter Emil Nieger aus Köstbar wegen gefährlicher Körperverletzung mit 1 Jahre Gefängnis bestraft. Letzterer war geständig, gelegentlich einer Schlägerei dem Fuhrmann Heinrich Hertel in Schirps ein Messer tief in den Rücken gestochen zu haben. Zu seiner Entschuldigung führte er an, daß er diesen Stich dem Hertel verhehentlich beigebracht habe, weil Hertel an der Schlägerei gar nicht theilhaftig gewesen sei. Seine Abicht sei gewesen, einen anderen zu treffen.

— (Aus dem Kammergericht.) Ein Mädchen B. aus Westpreußen war beschuldigt worden, sich gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Verlesungen der Dienstpflichten des Gefinbes und der ländlichen Arbeiter, dadurch vergangen zu haben, daß sie ohne gesetzlichen Grund ihren Dienst bei einem Beamten verlassen habe. Das Schöffengericht er-

vertheilte, daß ich die Damen belästigen mußte!“

Alma war an das Fenster getreten und wandte ihm den Rücken zu. Heinrich Tann legte absichtlich sehr langsam seine Papiere zusammen; er wartete auf ein freundliches Wort, aber dieses Wort ward nicht gesprochen. „So empfehle ich mich Ihnen!“ sagte er endlich bekümmert.

Frau Pastor reichte ihm die Hand. „Deuten Sie es meinem Kinde nicht übel, wenn es Ihnen Ihr Amt schwer gemacht hat, aber wir sind ängstliche Frauen,“ sagte sie.

Heinrich Tann blickte auf das junge Mädchen und sah, daß sie weinte. Er war kaum im Stande, seine Gemüthsbeugung zu unterdrücken, dieses Mädchen, das er sein ganzes Leben lang geliebt hatte, weinen zu sehen. Er beugte sich tief über die Hand der guten, alten Dame.

„Ich bitte Sie, davon überzeugt sein zu wollen,“ sprach er leise, „daß ich niemals zugeben könnte, daß Fräulein Alma nur ein Haar gefürmmt würde! Adien, Fräulein Alma,“ wandte er sich dem immer noch am Fenster stehenden jungen Mädchen zu, und streckte ihr zögernd die Hand entgegen, „zürnen Sie mir nicht!“

„Ich mache mir nur selbst Vorwürfe, daß ich überhaupt davon gesprochen habe!“ entgegnete Alma leise, aber sie legte doch ihre Hand in seine dargebotene Rechte, freilich nur für einen Augenblick, dann zog sie die schlanken Finger schnell zurück. „Sie sollen durch meine Schuld nie wieder weinen!“ sagte Tann leise, und durch seine Stimme bebte die tiefe Reigung eines treuen Herzens. (Fortsetzung folgt.)

— (Aus dem Kammergericht.) Ein Mädchen B. aus Westpreußen war beschuldigt worden, sich gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Verlesungen der Dienstpflichten des Gefinbes und der ländlichen Arbeiter, dadurch vergangen zu haben, daß sie ohne gesetzlichen Grund ihren Dienst bei einem Beamten verlassen habe. Das Schöffengericht er-

vertheilte, daß ich die Damen belästigen mußte!“

Alma war an das Fenster getreten und wandte ihm den Rücken zu. Heinrich Tann legte absichtlich sehr langsam seine Papiere zusammen; er wartete auf ein freundliches Wort, aber dieses Wort ward nicht gesprochen. „So empfehle ich mich Ihnen!“ sagte er endlich bekümmert.

Frau Pastor reichte ihm die Hand. „Deuten Sie es meinem Kinde nicht übel, wenn es Ihnen Ihr Amt schwer gemacht hat, aber wir sind ängstliche Frauen,“ sagte sie.

Heinrich Tann blickte auf das junge Mädchen und sah, daß sie weinte. Er war kaum im Stande, seine Gemüthsbeugung zu unterdrücken, dieses Mädchen, das er sein ganzes Leben lang geliebt hatte, weinen zu sehen. Er beugte sich tief über die Hand der guten, alten Dame.

„Ich bitte Sie, davon überzeugt sein zu wollen,“ sprach er leise, „daß ich niemals zugeben könnte, daß Fräulein Alma nur ein Haar gefürmmt würde! Adien, Fräulein Alma,“ wandte er sich dem immer noch am Fenster stehenden jungen Mädchen zu, und streckte ihr zögernd die Hand entgegen, „zürnen Sie mir nicht!“

„Ich mache mir nur selbst Vorwürfe, daß ich überhaupt davon gesprochen habe!“ entgegnete Alma leise, aber sie legte doch ihre Hand in seine dargebotene Rechte, freilich nur für einen Augenblick, dann zog sie die schlanken Finger schnell zurück. „Sie sollen durch meine Schuld nie wieder weinen!“ sagte Tann leise, und durch seine Stimme bebte die tiefe Reigung eines treuen Herzens. (Fortsetzung folgt.)

— (Aus dem Kammergericht.) Ein Mädchen B. aus Westpreußen war beschuldigt worden, sich gegen die Bestimmungen des Gesetzes vom 24. April 1854, betreffend die Verlesungen der Dienstpflichten des Gefinbes und der ländlichen Arbeiter, dadurch vergangen zu haben, daß sie ohne gesetzlichen Grund ihren Dienst bei einem Beamten verlassen habe. Das Schöffengericht er-

vertheilte, daß ich die Damen belästigen mußte!“

Alma war an das Fenster getreten und wandte ihm den Rücken zu. Heinrich Tann legte absichtlich sehr langsam seine Papiere zusammen; er wartete auf ein freundliches Wort, aber dieses Wort ward nicht gesprochen. „So empfehle ich mich Ihnen!“ sagte er endlich bekümmert.

Frau Pastor reichte ihm die Hand. „Deuten Sie es meinem Kinde nicht übel, wenn es Ihnen Ihr Amt schwer gemacht hat, aber wir sind ängstliche Frauen,“ sagte sie.

Heinrich Tann blickte auf das junge Mädchen und sah, daß sie weinte. Er war kaum im Stande, seine Gemüthsbeugung zu unterdrücken, dieses Mädchen, das er sein ganzes Leben lang geliebt hatte, weinen zu sehen. Er beugte sich tief über die Hand der guten, alten Dame.

„Ich bitte Sie, davon überzeugt sein zu wollen,“ sprach er leise, „daß ich niemals zugeben könnte, daß Fräulein Alma nur ein Haar gefürmmt würde! Adien, Fräulein Alma,“ wandte er sich dem immer noch am Fenster stehenden jungen Mädchen zu, und streckte ihr zögernd die Hand entgegen, „zürnen Sie mir nicht!“

„Ich mache mir nur selbst Vorwürfe, daß ich überhaupt davon gesprochen habe!“ entgegnete Alma leise, aber sie legte doch ihre Hand in seine dargebotene Rechte, freilich nur für einen Augenblick, dann zog sie die schlanken Finger schnell zurück. „Sie sollen durch meine Schuld nie wieder weinen!“ sagte Tann leise, und durch seine Stimme bebte die tiefe Reigung eines treuen Herzens. (Fortsetzung folgt.)

achtete die Angeklagte auch für schuldig und verurteilte dieselbe zu 15 Mark Geldstrafe. Gegen diese Entscheidung legte die Angeklagte Berufung bei der Strafkammer in Thorn ein und erzielte ihre Freisprechung. Die Strafkammer hatte festgestellt, daß die Angeklagte, welche noch unter väterlicher Gewalt stand, nur mit Einwilligung der Mutter, und ohne Einwilligung des Vaters, sich vermietet hatte. Unter diesen Umständen erklärte die Strafkammer die Angeklagte für nicht strafbar, da ein gültiger Mietvertrag ohne Einwilligung des Vaters nicht abgeschlossen werden konnte. Gegen diese Entscheidung ergriff die Staatsanwaltschaft das Rechtsmittel der Revision an das Kammergericht. Der Oberstaatsanwalt trat der Revision bei und machte geltend, es sei zu vermuten, daß die Mutter im Einverständnis mit dem Vater der Angeklagten letztere vermietet habe. Das Kammergericht wies aber die Revision der Staatsanwaltschaft zurück und erklärte, die Ehefrau B. hatte keine vermutete Vollmacht, den fraglichen Dienstvertrag abzuschließen; ohne Genehmigung des Vaters sei demnach kein rechtsgültiger Dienstvertrag zu Stande gekommen.

(2) Aus dem Kreise Thorn, 6. November. (Polizeiverordnung.) Der Amtsvorsteher des Bezirks Stromeko hat eine Polizeiverordnung erlassen, nach welcher das Befahren der Lehnchausee von Stromeko nach Scharnau innerhalb des Amtsbezirks Stromeko bei nassem Wetter oder im feuchten Zustande derselben verboten ist. Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe von neun Mark, im Unvermögensfalle mit Haft bis drei Tagen bestraft.

Warme und kalte Farben.

Nur wenige Frauen geben sich die Mühe, darüber nachzudenken, wie es kommt, daß man sich während des Winters in dunklere Farben kleidet als im Sommer. Man nimmt das so für selbstverständlich hin und findet es ganz in der Ordnung; allenfalls giebt man die Erklärung, daß Fragen der Sauberkeit mitsprechen. Nasses Wetter und Regen schaden den hellen Stoffen mehr als den dunkeln, oder wenigstens sieht man letzteren die Schäden nicht so bald an; kurz und gut, man nimmt die dunkeln Winterkleider als etwas Natürliches hin, wie man es mit dem Winter selbst ja auch thut. Warum wir uns für klares Frost- und Schneewetter nicht so gut helle Kleider anziehen wie für den Sommer Sonnenschein, ist eine Frage, die uns nicht sonderlich viel Kopfzerbrechen verursacht.

Es giebt aber sehr gut Gründe der Schönheit dafür, daß wir im allgemeinen an der Regel des dunkeln Winterkleides festhalten. Im Winter, wo der Natur das Grün, dem Sonnenlichte die überströmende Leuchtkraft fehlt, erscheinen alle Farben härter und schreier, als im Sommer. Der Kontrast gegen das eintönige Grau der Häuserwände und des Straßensplasters tritt stärker hervor; auf dem Lande hat der farblosere Erdboden dieselbe Wirkung. Wir befolgen daher unbe-

wußt ein ästhetisches Gesetz, indem wir für den Winter dunkle Farben anlegen. Nun scheint es, daß die Mode oder die Modedamen im Laufe des kommenden Winters Lust haben, diesem Schönheitsgesetz ein Schnippchen zu schlagen. Merkwürdigerweise zeigt sich überall die Neigung, Mäntel und Jacken von heller Farbe zu tragen, und zwar von hochbunten, namentlich in Blau und Grün, weniger in neutralen Tönen, wie grau, graubraun, mode u. s. w. Auch für Straßenkleider und Kostüme macht sich die Richtung aufs „Lebhaftere“ geltend, was um so mehr überrascht, da im vergangenen Sommer Grund genug vorhanden war, über das gerade Gegenteil zu klagen. Nun ist es durchaus nicht unberechtigt, im Winter warme, volltönige Farben zu tragen, nur die unklaren, gemischten und kühlen Töne sollten unter allen Umständen gemieden werden. Sie erwecken beim Beschauer ein Gefühl des Unbehagens und kleiden die Damen, die sie tragen, ungewöhnlich schlecht, weil auch die Gesichtsfarbe im Winter anders erscheint als im Sommer. Selbst die von der Kälte gerötheten Wangen sind nicht dieselben wie die im Sonnenschein erglühenden. Die Uebergänge sind viel härter, und darum kleidet uns die Farbe im Winter nicht, die uns im Sommer gut stand. So erschien z. B. eine hübsche, junge Dame auf der Straße in einem ziemlich hellen, blauen Kleide. Der Ton dieser Farbe war an sich sehr schön; er mochte bei Lampenlicht sehr vorthellhaft aussehen, auf der Straße war der Eindruck „einfach abjehlich“. Ähnlich erging es einer anderen Dame in einem Anzug von intensiv braunrother Farbe, etwa dem sogenannten Kressenroth. Dagegen trug eine andere ein reines, sattes Dunkelroth und sah darin sehr hübsch und sehr vornehm aus. Sie hatte nämlich die Kunst verstanden, einen wirklich warmen Farbenton zu wählen, der auch im trüben Winterlichte einen behaglichen Eindruck hervorrief, wozu er z. B. an einem heißen Sommertage durchaus nicht ge- taugt hätte.

Man klagt so viel über Luxus und Kostspieligkeit der Frauenkleider, und doch wäre es ein sehr leichtes, die Auslagen für den Anzug zu vermindern, indem man aufs sorgfältigste nur das wählt, was wirklich gut aussieht. Das Bedürfnis nach Schönheit ist so tief in der menschlichen Natur eingewurzelt, daß es sich nicht vernichten läßt. Ein unschönes Kleid wird niemals lange getragen. Man versucht, es durch kostbaren Aufputz zu verhöhnern, ohne Erfolg dabei zu haben. Viel wichtiger ist es, beim Einkauf alle ästhetischen Gesichtspunkte zu erwägen, denen ein Kleid gerecht werden muß, denn ein wahrhaft

schönes Kleid wird geschont, hält sich lange und ist deshalb das praktischste. — u.

Literarisches.

Von Hofprediger Emil Frommel, dem bekannten und beliebten Volkschriftsteller, erscheinen demnächst im Verlage von Hugo Klein (Julius Berg) in Barmen in einer neuen, eleganten Ausgabe die beiden Werke „Treu und Herz“, 3 Erzählungen, und „Feldblumen“, 3 Erzählungen, in der dritten Auflage. Da dieselben im Buchhandel längere Zeit fehlten, so wird deren neues Erscheinen den zahlreichen Freunden des gemüthvollen Erzählers sehr willkommen sein. — Auch von der beliebten Verfasserin von „Ein Versprechen“ und „Geben bis in den Tod“, Frau A. v. Vitzencron, erscheint in dem genannten Verlage endlich das seit Jahren mit Spannung erwartete Buch „Die Manenbraut“.

Die Verlagsabteilung von Ferdinand Schöningh in Baderborn kündigt soeben eine große illustrierte Prachtansgabe von Webers Dreilinden an, die mit 12 Holzschnitten und zahlreichen Vollbildern und Text-Illustrationen in Holzschnitt aus der Künstlerhand des Malers Karl Rickett in München versehen, in Folioformat in vornehmer Ausstattung binnen kurzem erscheinen wird. Der uns vorgelegte, mit großen Holzschnitt-Illustrationen ausgestattete Prospekt läßt auf eine gediegene, wahrhaft künstlerische Darstellung von tiefer Auffassung des Weberschen Meisterwerkes schließen, und können wir nicht unterlassen, unsere Leser auf diese bedeutende Erscheinung besonders aufmerksam zu machen, die für die diesjährige Weihnachtszeit wohl das hervorragendste Geschenk zu werden verspricht.

Mannigfaltiges.

(Eine niedliche Kinder- und Künstler-Geschichte) aus Hamburg erzählt die „Köln. Volksztg.“: Ein Enkel des berühmten Düsseldorfer Altmeisters Andreas Achenbach machte eines Tages in der Schule zu Hamburg die Bekanntschaft eines Hamburger Jungen, der ihm erzählte, sein Vater sei Dekorationsmaler. Die Erwiderung des Kameraden war, daß sein Großvater auch Maler sei. „Ist er denn aber auch so tüchtig wie mein Papa?“ fragte der Hamburger. „Ich glaube, ja,“ entgegnete der Kleine. „Aber mein Papa malt mit zwanzig Gesellen!“ „Ja, dann wird er doch wohl bedeutender sein, als mein Großpapa,“ meinte der Enkel des Altmeisters kleinlaut, „den u d e r m a l t a l l s e i n e B i l d e r a l l e i n.“

(Wort und Selbstmord.) Aus Warschau wird gemeldet: Der Chemiker der Zündholzfabrik in Mszczonow hat wegen Kündigung seine eigene Frau und den Fabrikbesitzer durch Revolvergeschüsse tödtlich verletzt und dann Selbstmord verübt.

Verantwortlich für die Redaktion: Geur. Wartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag den 6. November.

Benennung	niedr. hohr. Prei.	niedr. hohr.	
		Prei.	Prei.
Weizen	100 Kilo	15 00	16 00
Roggen	"	11 50	12 50
Gerste	"	10 50	14 00
Hafer	"	11 50	12 50
Stroh (Nicht-)	"	4 00	—
Den.	"	4 50	5 00
Erbsen	"	14 00	18 00
Kartoffeln	50 Kilo	1 60	2 00
Weizenmehl	"	8 80	16 00
Roggenmehl	"	7 20	10 60
Brodt	2 1/2 Kilo	—	50
Rindfleisch von der Keule	1 Kilo	1 00	—
Bratenfleisch	"	—	90
Kalbsteck	"	—	80
Schweinefleisch	"	—	1 00
Geräucherter Speck	"	—	1 40
Schmalz	"	—	1 40
Lammfleisch	"	—	90
Eihutter	"	—	1 60
Eier	Schock	2 80	3 20
Krebse	"	—	—
Alte	1 Kilo	—	—
Bresen	"	—	70
Schleie	"	—	1 00
Hechte	"	—	80
Karasschen	"	—	1 00
Barsche	"	—	80
Zander	"	—	1 20
Karpfen	"	—	20
Barbinen	"	—	70
Beißische	"	—	20
Milch	1 Liter	—	12
Petroleum	"	—	20
Spiritus	"	—	1 10
(Denat.)	"	—	35

Der Wochenmarkt war mit Fleisch, Geflügel, Fischen, sowie allen Zufahren von Landprodukten gut besetzt.

Es kosteten: Aepfel 10—15 Pf. pro Bfd., Birnen 20—28 Pf. pro Bfd., Wallnüsse 25 Pf. pro Bfd., Pilze 8 Pf. pro Maßchen, Buten 2,50—3,80 Mk. pro Stück, Gänse 3,00—6,00 Mk. pro Stück, Enten 2,40—2,80 Mk. pro Paar, Hühner, alte 1,00—1,40 Mk. pro Stück, Hühner, junge 1,00—1,20 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar, Hasen 2,75—3,50 Mk. pro Stück, Rebhühner 1,80—2,00 Mk. pro Paar.

10 Millionen

Flaschen in den Marken der Gesellschaft bis jetzt verkauft. Marke Gloria, roth und weiss . à 55 Pfg. Marke Gloria extra, roth . à 70 Pfg. Perla d'Italia, roth und weiss . à 85 Pfg. der Deutsch-Italien. Wein-Imp.-Gesellschaft sind allgemein anerkannt vorzügl. Tischweine. Zu beziehen durch: E. Szyminski, Ecke der Heiligengeist- u. Windstrasse; Ed. Kohnert, Kolonialwaaren- u. Weinhandlung; M. Kalkstein von Osowski, Kolonialwaaren- und Weinhandlung.

Anfertigung aller Arten Zimmer- und Saaldekorationen, Marquisen und Wetterrouleaux,

Möbel, Spiegel, Polsterwaren, Mäntel, Möbelstoffe, Gardinen, Portieren, Teppiche, Divandeden, Kissenstoffe u.

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

K. Schall,

Thorn, Schillerstr.

A. Smolinski

THORN,

Seglerstraße 30, im Hause des Herrn Keil.

Reelles und billiges

Spezialgeschäft für bessere Herren- u. Knaben-Garderoben

empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison:

Winter-Paletots	von 17,00 Mk. bis 30 Mk.
Hohenzollern-Mäntel	von 16,00 Mk. bis 35 Mk.
Winterjoppen fürs Haus u. Strasse	von 6,00 Mk. bis 12 Mk.
Herren-Jaquet-Anzüge	von 14,00 Mk. bis 30 Mk.
Herren-Kammgarn-Anzüge	von 17,50 Mk. bis 30 Mk.
Stoff- und Kammgarn-Hosen	von 3,00 Mk. bis 12 Mk.
Herren-Gehrock-Anzüge in feinstem Kammgarn	30 bis 40 Mk.

Knaben-Anzüge u. Pelserinenmäntel, nur beste Fabrikate, von 3 Mk. bis 15 Mk. in großer Auswahl, für jedes Alter.

Grosses Lager in- und ausländischer Stoffe

zur Anfertigung eleganter Garderoben nach Maß

unter Garantie tadellosen Sitzes,

bei Verwendung bester Zuthaten und billigster Preisberechnung. Nicht ganz korrekte sitzende Sachen werden bereitwillig zurückgenommen.

Reparaturen werden zum Selbstkostenpreise berechnet. Reisedecken in großer Auswahl.

A. Smolinski, Seglerstraße 30.

Kaufhaus M. S. Leiser

empfiehlt für Herbst und Winter seine großen Bestände

Herren-Anzüge, Paletots, Reiseröcke, Interims-Jaquets, Schulanzüge, Joppen und einzelne Beinkleider in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge und Paletots in denkbar größter Auswahl zu billigen aber streng festen Preisen.

Jede Maßbestellung wird gutschitzend unter persönlicher Leitung eines tüchtigen Zuschneiders auf das beste im meinem Hause ausgeführt.

Kaufhaus M. S. Leiser.

Mohrrüben

als Pferdefutter, à Ctr. 1,20 Mk. sind zu haben Mellienstraße 137.

2-4 junge Leute finden mit anständige gute Logis. Zu Befestigung gutes Logis. Zu seht. in der Exped. d. Btg.

Part.-Wohnung, 4-5 Zimmer nebst allem Zubehör, mit auch ohne Pferdebestall und Wagenremise, sofort zu vermieten. Brombergerstraße 56.

Bekanntmachung

betr. Stadtverordnetenwahlen.

Wegen Ablauf der Wahlperiode scheiden mit Ende dieses Jahres folgende Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung aus:

a. bei der III. Abtheilung:

Ernst Fejerabendt
Ernst Robert Hirschberger (ist inzwischen bereits wegen andauernder Krankheit ausgeschieden),
Alexander Freyh
Wilhelm Mehrlein

b. bei der II. Abtheilung:

Adolph Koge
Robert Goewe
Alexander Rittweger
Robert Tiff (ist inzwischen bereits, weil zum Stadtrath ernannt, ausgeschieden)

c. bei der I. Abtheilung:

Karl August Boehle
Karl Matthes (ist inzwischen bereits, weil zum Stadtrath ernannt, ausgeschieden)
Bernhard Schlee
David Wolff

Außerdem ist bereits innerhalb der Wahlperiode, weil verstorben, ausgeschieden

d. bei der III. Abtheilung:

Hermann Kolinski, dessen Wahlperiode bis Ende des Jahres 1898 läuft.

Zur Vornahme der regelmäßigen Ergänzungswahlen zu a, b und c auf die Dauer von 6 Jahren, sowie der erforderlich gewordenen Ergänzungswahl bis Ende 1898 zu d werden

1. die Gemeindevähler der III. Abtheilung auf

Montag, 9. November cr.
vormittags von 10-1 Uhr
und nachmittags von 3-6 Uhr,

2. die Gemeindevähler der II. Abtheilung auf

Mittwoch, 11. Novbr. cr.
vormittags von 10-1 Uhr,

3. die Gemeindevähler der I. Abtheilung auf

Donnerstag, 12. Novbr. cr.
vormittags von 10-12 Uhr

hierdurch eingeladen, an den angegebenen Tagen und Zeiten im

Stadtverordneten-Sitzungsaal

zu erscheinen und ihre Stimmen dem Wahlvorstande abzugeben.

Hierbei wird bemerkt, daß unter den zu wählenden Stadtverordneten der I. Abtheilung mindestens ein Hausbesitzer sein muß (vergl. §§ 16, 22 der Städteordnung).

Da bei der III. Abtheilung die Ergänzungswahl mit den Ergänzungswahlen in ein und demselben Wahlakte verbunden werden, so hat jeder Wähler der III. Abtheilung getrennt zunächst 4 Personen, welche zur regelmäßigen Ergänzung der Stadtverordneten-Versammlung, d. h. auf 6 Jahre zu wählen sind, und sodann eine Person an Stelle des verstorbenen Herrn Kolinski - Wahlperiode bis Ende 1898 - zu bezeichnen. (Vergl. Gesetz vom 1. März 1891, Artikel 1 Nr. 3 als Zusatz zu § 25 der Städteordnung).

Sollten engere Wahlen notwendig werden, so finden dieselben an demselben Orte und zu denselben Zeiten

1. für die III. Abtheilung am 16. November 1896,

2. für die II. Abtheilung am 19. November 1896,

3. für die I. Abtheilung am 20. November 1896

statt, wozu die Wähler für diesen Fall hierdurch eingeladen werden.

Thorn den 4. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern für das 3. Vierteljahr - 1896/97 sind zur Vermeidung der unangenehmen Beitreibung bis spätestens

den 16. November 1896

an unsere Kammerei-Nebentasse während der Dienststunden von 8 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler machen wir darauf aufmerksam, daß der Andrang in den letzten Tagen vor dem Termin stets ein sehr großer ist, wodurch selbstverständlich die Abfertigung der Betreffenden verzögert wird. Um dieses zu verhüten, empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen.

Thorn den 29. Oktober 1896.

Der Magistrat.

Weseler Geld-Lotterie. Ziehung am 14. November cr., Hauptgewinn Mark 150,000, 100,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 2,500, 1,250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1, 0,50

Berliner Anstellung-Lotterie. Hauptgewinn Mark 25,000 i. W., 10,000, 5,000, 2,500, 1,250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1, 0,50

Berliner Nothe Kreuz-Lotterie. Hauptgewinn Mark 100,000, 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 2,500, 1,250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1, 0,50

Kieler Geld-Lotterie. Hauptgewinn Mark 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 2,500, 1,250, 625, 312, 156, 78, 39, 19, 9, 4, 2, 1, 0,50

empfehlen die Hauptagentur Oskar Drawert, Thorn, Gerberstr. Nr. 29.

W. Zielke

empfehlen

hochfeine Salon - Pianinos

kreuzsaitig, eisern. Panzerstimmstock, neuester Konstruktion von

400 Mark

ant. 10 Jahre Garantie.

Grosser Ausverkauf.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache ich die ergebene Mittheilung, daß ich eines größeren auswärtigen Unternehmens wegen mein hiesiges Geschäft auflöse.

Es bietet sich dem p. p. Publikum Gelegenheit gute Qualitäten in

Kurz-, Weiß- u. Wollwaaren,

sowie in

sämmtlichen Schneiderartikeln

zu bisher noch unbekannt billigen Preisen zu kaufen. Jeder Gegenstand ist mit dem festen Verkaufspreis verzeichnet, da ich sämtliche Artikel zu und unter dem Fabrikpreise abgeben werde.

Der Verkauf geschieht nur gegen Baarzahlung.

Gleichzeitig ist mein Haus, sowie Laden und Gaseinrichtung vom 1. Januar n. Js. zu verkaufen.

Mein Geschäft bleibt, der Umzeichnung der Waaren wegen, 3 Tage und zwar vom 7. bis 10. d. M., geschlossen.

Der Ausverkauf beginnt Dienstag den 10. d. M.

Hochachtend

Breitestr. **Max Braun** Breitestr. Nr. 9.

Heiligegeiststr. **A. Nauck** Heiligegeiststr.
empfehlen viele Neuheiten in
Haus-Telephonen.
Dieselben zeichnen sich durch besonders deutliche Lautübertragung aus und sind unerreicht billig.
Eine derartige Anlage ist bei mir im Betrieb und bitte ich Interessenten, dieselbe in Augenschein nehmen zu wollen.
Kostenanschläge sowie jede weitere Auskunft gratis, nach ausserhalb franko.
Hochachtungsvoll
A. Nauck,
Abth. II, elektrische Neuheiten.

Dampfziegelei Antoniewo bei Thorn,
Norddeutsche Gewerbe-Ausstellung in Königsberg i. Pr.
große silberne Medaille,
empfehlen anerkannt vorzügliche, billige
Hintermauerziegel, Verblendziegel,
voll und gelocht in allen Größen, **Reilziegel, Brennziegel, Schornsteinziegel, Plinker, Formziegel** jeder Art,
glazirte Ziegel in brauner und grüner Farbe, **Diberspinnen, holländische Pfannen, Firispfannen, Thurnpfannen** etc.
Spezialität: **Lochverbinder,** in Qualität den besten schlesischen gleich.
Proben und **Brünnungszeugnisse** stehen zur Verfügung.

Den Eingang der
Herbst- und Winterstoffe
zu Anzügen, Paletots etc.
zeige hiermit ergebenst an, u. empfehle gleichzeitig mein großes Lager in fertigen
Hohenzollern- und Kaisermänteln,
Schlafrocken und Paletots,
Toppen, Anzügen, Hosen,
Knaben-Anzügen und Mänteln
zu sehr soliden Preisen.
Neust. Markt **J. Skalski** Neust. Markt Nr. 24.

Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
im Soolbad Inowrazlaw.
Vorzügl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.
3 möbl. Wohn. mit Burschengel. zu verm. 27 und 30 Nr. z. v. Bankstr. 4. **Kellerwohnung** zu verm. Coppernitusstr. 22.

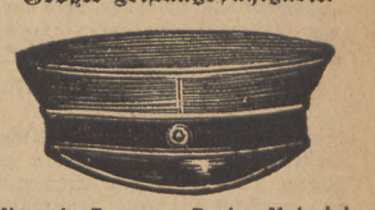
Den besten und billigsten Thee



Liefert von 2 Mark an
Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski, Thorn, vis-à-vis Hotel „Schwarzer Adler“.

Herren-Garderoben
in größter Auswahl.
H. Tornow.

Bei vollständiger Auflösung meines Geschäfts empfehle die neuesten diesjährigen Sachen in Kinder-Garderobe, Damen-Blouen, Moiré-Unterröcken, Matinés u. Stoffen zu jedem nur annehmbaren Preise. Das Lager muß bis Weihnachten geräumt sein. **L. Majunke, Culmerstr. 10, I.**



Größte Leistungsfähigkeit.
Neueste Facons. Bestes Material.
Die Uniform-Mützen-Fabrik
von
C. Kling, Thorn, Breitestr. 7,
Ecke Mauerstraße,
empfehlen sämtliche Arten von **Uniform-Mützen** in sauberer Ausführung und zu billigen Preisen.
Größtes Lager in Militär- u. Beamten-Effekten.

Eine Tischlerwerkstelle, sowie ein Speicherkeller und eine Speicherschüttung sind von sogleich z. verm. zu erfr. **Coppernitusstr. 22.**
Serbenstraße 16.
Die 2. Etage, bestehend aus 4 Zimm., die 3. Etage, bestehend aus 2 Zimm., nebst Zubehör zu vermieten. Zu erfragen **Gerberstraße 9.**
Ein kl. möbl. Zim. Gerberstr. 8, pt.

Ein freundliches Zimmer (Hoch-Parterre) zu vermieten **Katharinenstr. 1.**
Im Neubau Schulstr. 10/12 sind herrschaftliche Wohnungen von 6 Zimmern nebst allem Zubehör von sofort zu vermieten.

G. Soppart.
Ein gut möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten **Hundestr. 9, I.**
Altstadt, Markt 5
ist die von Herrn Stabsarzt **Nitze** bewohnte **III. Etage**, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör pr. 1. April 1897 zu vermieten. Näheres im Komptoir von **Marcus Henius.**

Wohn. von 4 Zimm. nebst Zub. von sofort zu verm. **Seglerstr. 11, II.**
2 frdl. Zimmer sind möbl. oder unmöbl. von sofort zu vermieten. **Strobandstr. 11, I.**
Seb. gel. m. 3, ev. m. Burschengel. u. Bierdestill. z. v. Schlossstr. 4.
Pagerkeller zu verm. **Gerberstr. 6.**
Zu erfragen **Salobstraße 9.**
Kleines möbl. Zimmer. **Hohestr. 8, part.**

2 möbl. Zimmer mit Burschengel. u. Stall zu verm. **Melkenstr. 89, parterre, links.**
Möbl. Zim., mit auch ohne Pension, zu verm. **Gerberstraße 23, 3 Tr.**
Balkon-Wohnung, besteh. aus 3 Zimm., Küche, Speisekammer nebst Zubehör, sowie eine kleinere Wohnung ist von sofort zu vermieten.
G. Lemke, Mocker, Rayonstr. 8.

Ein gut möbl. Zimmer, Kabinett und Burschengel. vom 15. November zu vermieten. Näheres im Rigarrngeschäft **Elisabethstraße 13.**
Herrschftl. Wohnung,
6 Zimmer, Balkon, Küche, Burschen- und Mädchengel., Stall für 2 Pferde, vom 1. 4. 97 **Brombergerstr. 62, II** zu vermieten.

Drei kleine Wohnungen im Hause **Brombergerstraße Nr. 31**, neben dem B. antiken Garten, von sogleich zu vermieten. Auskunft ertheilt Schlossermeister **R. Majewski, Brombergerstraße.**

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zim. nebst Zubehör, Pferde stall und Wagenremise von sofort zu verm. **J. Haas, Brombergerstraße 98.**
M. B. u. Burschengel. z. v. Badestr. 13.
Familien-Wohn. m. a. o. Garten zu verm. **Caspowitz-Mocker.**
Wohnung i. d. 2. Etg., 3 Zim., Kab. u. Zub. verm. **P. Trautmann.**
von sogleich zu vermieten.
Remisen **S. Blum, Culmerstr. 7.**
Möbl. Wohnung mit Burschengel. zu vermieten **Gerberstr. 12.**
2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengel., z. v. **Altstadt, Markt 15, II.**

Zahn-Atelier
H. Schneider
 Breitestr. 27 (Raths-Apotheke.)
Zahnarzt Loewenson,
 Breitestr. 4.

Dr. Spranger's Heilsalbe
 Preis 50 Pf.

benimmt Hitze und Schmerzen allen Wunden und Beulen, verhütet wildes Fleisch, es chi jedes Geschwür auf, ohne zu schneid.
 Vorzüglich gegen veraltete Weis-, Frost- und Brandschäden zc. Täglich 2 Maler. **Bestandtheile:** 10. Oliv. Ol. Jécor. asell. Minium. Camphor raff. Colophon. Céra flav.

Herrmann Thomas jun.
 Schillerstraße 4

bringt seine Niederlage sämtlicher Fabrikate der Honigkuchenfabrik von Herrn Thomas in gest. Erinnerung und empfiehlt gleichzeitig sonntäglich frisches Gebäck in reicher Auswahl, als Elbinger Butterkuchen (3 St. 10 Pf.), das beliebte Kleingebäck (3 St. 10 Pf.), Anhaltstuchen, Marzipan- u. Rohmschneideln, alle Sorten kleiner Theekuchen zc., sowie täglich Pfannkuchen in bester Qualität (Dhd. 50 Pf.) und Frühgebäck ins Haus.

Den geehrten Herrschaften von Thorn und Umgebung empfehle ich mich ganz ergebenst, gestützt auf vorzügliche Referenzen, zur Herrichtung von **Dejeuners, Dinners u. Soupers,**

wie auch einzelnen Schüsseln außer dem Hause zu den billigsten Preisen bei exakter Ausführung.

Bei Familienfeiern, Hochzeiten, Jagddinners zc. bitte ich höflichst sich meiner bedienen zu wollen.

Carl Boehme,
 Koch und Dekonant im Offizier-Kasino III. Reg. v. Schmidt (I. Bomm.) Nr. 4.

Gegen Wollsuchen
 für 1 Pfd. 2 Mtr. Kleiderstoff v. 55-130, für 1 Pfd. 2 Mtr. Zwirn v. 95 an (für Anzüge u. Regenmäntel), für 2-4 Pfd. Kuh- u. Pferdedecken von 240 Pf. an. Läufer. Cheviot. Portiären.
Ausverkauf
 von einem Posten Kleiderstoff für 1 Pfd. 1 Mtr. à 50 Pfg. mit 15% **Rabatt.**
 Grünberger Wollweberei G. Allmendinger, Grünberg, Hessen.

Uhren!
**Gold-
 Waaren!**
Brillen!

Großes Lager! Billigste Preise!
 Silberne Herren- und Damen-uhren von 12 Mk. an, gold. Damen-uhren von 20 Mk. an, Nickeluhren von 6 1/2 Mk. an, 3 Jahre schriftliche Garantie. Regulateure mit Schlagwert, ca. 1 m lang, 14 Tage gehend, 15 Mk., Wecker Stück 3 Mk. mit einjähr. schriftl. Garantie. Gold. Damen- und Herren-Ringe mit Goldstempel von 3.50 Mk. an, Trauringe, Paar von 10 Mk. an. Goldene und silberne Broschen, Ohrringe, Kreolen, Arm-bänder, Kreuze, Halsketten etc. zu billigsten Preisen. Echte Granat- und Korallenwaaren in großer Auswahl. Rathenower Brillen und Pince-nez u. feinsten Krystallgläsern v. 1 Mk. an, in Nickel Stück 2 Mk. Reparaturen an Uhren, Goldsachen und Brillen wie bekannt gut und billig.

Louis Joseph, Uhrmacher,
 Seglerstraße.
 Altes Gold nehme in Zahlung.

**Illustrirte
 Deine Annoncen u. Preis-Courante**
 W. K. R. M. Fabrik
 Berlin SW. Ritterstr. 11.

Im Leben nie wieder!
Rothe Pracht-Betten
 mit fl. unbed. Fehl., so lange Vor-rath ist. Ober-, Unterb. u. Kist., reichlich mit weichen Bettfed. gef., auf nur 12 Mk. Hotelbetten 15 Mk., Extra-breite 20 Mk., Preisl. gratis. Nichtp. zahlte das Geld retour.
A. Kirschberg, Leibniz 26.

Lose
 zur 3. Berliner Gewerbe-Ausstellung-Lotterie, Ziehung 25. bis 28. November cr., à 1,10 M., sind zu haben in der Expedition der „Thorner Presse“ Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Alfred Abraham
 Breitestr. 31.

Zu bekannt auffallend billigen, streng festen Preisen empfehle ich:
In nur erprobt guten diesjährigen Winter-Qualitäten.

Trikotagen
 für Herren, Damen und Kinder.

Hauben,
 gut sitzende Façons, aus bestem Material gefertigt.

**Muffen,
 Kragen u. Baretts**
 an Vielseitigkeit und Billigkeit unerreicht.

Winter-Handschuhe und Strümpfe
 in allen existirenden Qualitäten.

**Corsets, Regenschirme,
 Röcke, Blousen,
 Schürzen, Wäsche, Kravatten**
 in enormer Auswahl.

Spezial-Abtheilung
 für
Handarbeiten.

Rabatt - Saarbücher,
 die den Inhabern 4 Prozent Rabatt einbringen, werden an der Kasse auf Wunsch an Jedermann gratis verabfolgt.

Alfred Abraham,
 Breitestr. 31.

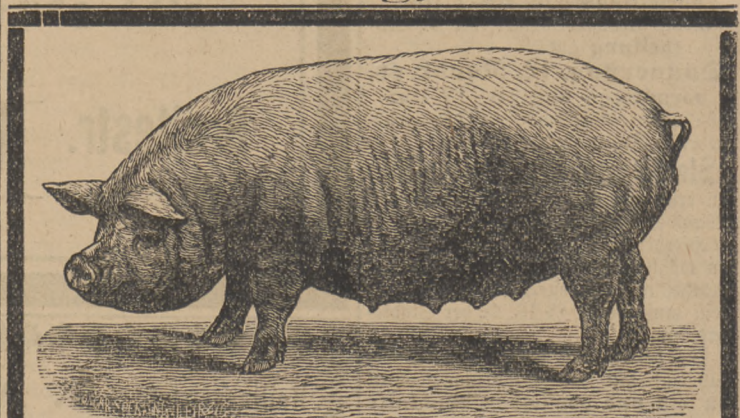
**Cocos-
 Läufer u. Teppiche**
 für Contore, Bureau's,
 Gastzimmer, Speisezimmer und Treppenhäuser.
Läuferstoffe
 aus Wolle und Jute.
 Fußmatten.
 empfiehlt die Tuchhandlung

Linoleum
 unibraun, □-Mtr. 1,60 u. 2,85 Mtr.,
 bedruckt, □-Mtr. 1,80 u. 3,30 Mtr.
Delmenhorster
 „Anker-Linoleum“
 unibraun, □-Mtr. 2,00 u. 3,40 Mtr.,
 bedruckt, □-Mtr. 2,25 u. 4,00 Mtr.

Carl Mallon, Thorn,
 Altstädter Markt Nr. 23.

Die von Sr. Majestät dem Kaiser und Könige nunmehr genehmigten
Feldbinden
 sind zu haben.
Heinrich Kreibich.

Pelz-Waaren!!
 Empfehle mein mit allen Neuheiten ausgestattet Lager zur geneigten Beachtung, als:
Herren- und Damenpelze, Capes, Baretts, Muffen, Mützen, Decken zc.
 Werkstatt für Anfertigung u. Aenderung auch für jede Reparatur in neuesten Façons, fachgemäß, sauber und billig.
C. Kling, Eckhaus Breitestr. 7.



Stammzuchterei der grossen, weissen Edelschweine
 (Yorkshire) der
 Domaine **Friedrichswerth** (Sachsen-Koburg-Gotha),
 Station Friedrichswerth.
 Auf allen beschickten Ausstellungen höchste Preise. Allein auf den Ausstellungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft
125 Preise.

Internationale Ausstellung Wien 1891 6 Preise, darunter den „Staats-Ehrenpreis“, Internationale Ausstellung Wien 1892 6 Preise, darunter „Ehrenpreis Sr. k. k. Hoheit des Erzherzog Albrecht“, Internationale Ausstellung Wien 1893, Siegerpreis für Schweine, Ehrenpreis der Stadt Wien. Die Herde besteht in Friedrichswerth seit 1885. Zuchtziel ist bei Erhaltung einer derben Konstitution: formvollend. Körperbau, Schnellwüchsigkeit und höchste Fruchtbarkeit. Nur formvollendete Thiere mit gutem Stammbaum werden zu Zuchtzwecken ausgesucht und versandt. Mit Grund tadelswerthe Thiere werden zurückgenommen. Unter 2 Monate alte Thiere werden nicht abgegeben. Die Preise sind fest. Es kosten: 2 bis 3 Monate alte Eber 60 Mk., Sauen 50 Mk., 3-4 Monate alte Eber 80 Mk., Sauen 70 Mk. (Zuchthiere 1 Mk. pro Stück Stallgeld dem Wärter). Sprungfähige Eber (200-300 Mk.), tragende und hochtrag., volljähr. Erstlings-Sauen (Gewicht bis 3 1/2 Ctr., 250-300 Mk.) sind stets vorhanden. **Garantie gesunder Ankunft** welche. Nähere auf jeder Station übernehme ich. **Prospekt**, über Aufzucht u. Fütterung u. Versandt-Bedingungen enthält, gratis und franko.
1-1 1/2-jährige, reinblütige Holländer Bullen sind stets vorhanden. Die Bullen werden aus grosser Nachzucht, nicht allein nach Körperformen, sondern zunächst nach dem Milchreichthum und dem Fettgehalt der Milch ihrer Mütter ausgesucht.
Friedrichswerth 1896. Ed. Meyer, Domainenrath.
 NB. Empfängern von Schweinen aus hiesiger Zucht, welche weitgehendste Belehrung über Zucht, Futter und Haltung der Schweine finden wollen, empfehle ich das von mir in neuer Auflage herausgegebene Buch der Thier-Bibliothek, Die Schweinezucht, Verlag von Paul Parey, Berlin SW., 10 Hedemannstr. Preis 2,50 Mk. Das Buch ist durch jede Buchhandl. zu bez.

Billig, reell u. gut fauft
 Musik-Instrumente
 Saiten, Bestandtheile usw.
 nur direkt beim Instrumentenmacher
F. A. Goram,
 Baderstr. Nr. 22, 1 Tr.
 Einzige fachgemäße Reparatur-Werkstatt sämtlicher Instrumente in Thorn.

**Berliner
 Wasch- u. Plättanstalt**
 von J. Globig-Moder.
 Aufträge per Postkarte erbeten.
 Reparatur-Werkstatt
 für
Nähmaschinen
 aller Systeme
 prompt und billig.
Singer Co. A.-G.
 (vorm. G. Neidlinger),
 Thorn, Bäckerstraße Nr. 35.

D. Körner
 Sarg-Magazin,
 Bäckerstr. 11,
 empfiehlt
**Holz- und
 Metall-Särge**
 in
 allen Größen
 und
 Preislagen.

Adam Kaczmarkiewicz
 die
 einzig echte altrenommierte
Färberei
 und Haupt-Etablissement
 für chem. Reinigung v. Herren-
 und Damenkleidern zc.
 Thorn, nur Gerberstraße 13/15.
 Neben der Tüchtterschule u. Bürgerhospital.

Nordlands-Bilder.

I.

Hoch im Norden Europas geht eine Sage, daß Gott, als er die Erde geschaffen und fertig war mit seinem Werke, plötzlich in seinem Nachsinnen gestört wurde durch den Fall eines ungeheuren Körpers, der in die Fluten des Weltmeeres stürzte. Der Schöpfer blickte auf und gewahrte den Teufel, welcher ein ungeheures Felsstück herbeigebracht und in die Tiefe geschleudert hatte, daß die Achse der neuen Schöpfung davon erzitterte und noch schwankt bis in unsere Tage, ja bis in alle Ewigkeit. Vor gänzlichem Verderben bewahrte der Herr sein Werk durch seine Macht und Stärke. Er hielt es mit seiner gewaltigen Hand, mit der andern drohte er dem bösen Feind, daß dieser heulend von dannen flog; aber überall wogte finsternes und zerrissenes Gestein aus den Wassern und füllte das Meer mit unzähligen Klippen.

Gott der Herr warf einen Blick der Trauer und des Erbarmens auf die Einöde, dann nahm er, was noch übrig geblieben an schwarzer, fruchtbarer Erde und streute es über die Felsen. Doch das wenige reichte nicht hin! Raum ward in Spalten und Gründen der Boden bedeckt. Nur an wenigen Stellen kann der Fruchtbaum gedeihen, können Saaten reifen. Je weiter nach Norden, desto geringer wurde die Gabe, bis endlich nichts mehr übrig war. Da mußte des Teufels Werk bestehen bleiben, wie es war.

So, erzählt die Sage, entstand Norwegen. Ein Land, das in wirrem Gemisch Alpen und Meer zeigt, das in seinen Wäldern noch Wölfe und Bären hegt und nahe dem Herzen Europas, zwischen zwei Sonnenaufgängen erreichbar, doch noch Urwald und Urnatur bietet. Wir wollen die Lande aufsuchen, in denen unser Herrscher alljährlich Erholung sucht, zu dem in neuerer Zeit Tausende wallfahren.

Der Ausgangspunkt unserer Reise ist Berlin. Hier wird die Expedition ausgerüstet, und der Vorbereitungen sind nicht viele. Wir wollen unabhängig von Eisenbahn und Wagen sein. Darum nur das Nöthigste! Ein halbes Duzend Kragen, eine gute Feldflasche, einen tüchtigen Stock und einen mäßigen Kreditbrief! Wer eine Tour in den Grunewald unternimmt, hat gewöhnlich mehr zu tragen; man merkt uns die Nordlandsfahrer nicht an. Zu dreien wird der „Ausflug“ unternommen. Der Schnellzug trägt uns in zwei Stunden nach Stettin. Fast im Fluge verging die Zeit. Eine dänische Unterhaltung, zur Uebung veranstaltet, hatte alle Aufmerksamkeit gefesselt. Wir laufen in Stettin ein und wandern

fröhgemuth zum Bollwerk hinaus. Der Oderstrom mit unzähligen Schiffen und Rähnen liegt neben uns. Fieberhaft hastet hier der Verkehr. Die Krähne knarren und ächzen. Der Spreekahn, der aus Berlin kommt, giebt seine Ladung an einen englischen Dampfer ab. Ein „Australier“, ein seltener Gast in Stettin, läßt seine Ballen aus. Uns kann das rege Hafenbild, das wir sonst stundenlang betrachteten, heute nicht fesseln.

Das Ziel unserer Wünsche ist der dänische Dampfer C. P. A. Koch, ein schmucker „Kasten“, der uns heute noch tragen soll. Endlich haben wir den Quai der „Forenede Dampskibsselskab“ erreicht und das Schiff bestiegen. Eine Kabine ist bald gefunden. Aber wie allein bleiben? Wer noch keine Seereise mitgemacht hat, kann sich von den Wohnungsverhältnissen zur See keinen rechten Begriff machen. Man stelle sich einen gewöhnlichen Bücherstapel vor. In jedem Fach liegt einer. Das sind die vielbesungenen Schiffsstojen. In unserer Kabine sollen vier Passagiere „eingepökelt“ werden. Schrecklicher Gedanke! Doch unser Steward ist kein Unmensch, und ein Trinkgeld führt ihn auf den richtigen Weg. Durch Ausschrauben der Hafen demolirt er das vierte „Bett“. So haben wir Hoffnung, allein zu bleiben, wenn nicht in Kopenhagen noch Unglück passiert. Von unserer Seite ist jetzt alles gefechtsklar, und die Reise kann losgehen.

Bis zur Abfahrt sind noch zwei Stunden Zeit. Benutzen wir sie, um bei Albert Timm, dem bekannten Stettiner „Auswandererwirth“ eine gründliche Restauration vorzunehmen, und hoffen wir von der Zukunft das Beste.

Die Vorlesung eines Irrensinnigen.

Im Hörsaal der Klinik für Geisteskrankte im Allgemeinen Krankenhaus in Wien, deren Vorstand Hofrath Dr. Freiherr v. Kraft-Ebing ist, ereignete sich kürzlich der bemerkenswerthe Fall, daß ein Geisteskranker auf dessen Lehrkanzel mit Zustimmung des Professors den Hörern eine nahezu dreiviertelstündige Vorlesung über seine eigene Geisteskrankheit hielt. Der Mann war nämlich aus dem Abgeordnetenhaus durch die Polizei auf das Beobachtungszimmer der bezeichneten Heilanstalt gebracht worden. Vor mehreren Tagen trieb sich nämlich in den Couloirs des Abgeordnetenhauses ein Mann herum, der bald diesen, bald jenen Abgeordneten zu sprechen wünschte und dann in herrischem Tone die Einbringung von allerlei Interpellationen verlangte, die er selbst aufzeichnete hatte. Man sah sofort, daß man es mit einem Wahnsinnigen zu thun hatte, und ließ ihn durch einen Sicherheitswachmann wegführen. Der Irrensinnige, der gegen den

Wachmann und auf dem Kommissariate auch gegen den journalführenden Polizeikommissar thätlich geworden war, wurde nun der psychiatrischen Klinik eingeliefert, woselbst Professor v. Kraft-Ebing in ihm einen alten Bekannten erkannte, welcher regelmäßig einmal im Jahre wegen periodisch auftretenden Wahnsinns auf diese Klinik gebracht wird. Der Professor erklärte in seiner gestrigen Vorlesung, daß dieser erblich Belastete — sein Vater und drei seiner Geschwister sind in der Irrenanstalt gestorben — an jener trostlosen Art des „periodischen“ Irrensinn leide, in welcher er zu gewissen Zeiten in eine „maniakalische Exaltation“ verfalle, während ein Laie ihn für einen geistreichen, witzigen Menschen und nicht für einen Geisteskranken halten möchte. Es sei mit dieser Exaltation, betonte der Gelehrte, wie mit der Begeisterung und der angeregten Stimmung, die man sich etwa durch den Genuß eines guten Champagners hole. Der Patient befände sich gegenwärtig in einer solchen Exaltation und, fuhr Professor v. Kraft-Ebing fort, „er hat mich um die Erlaubniß gebeten, Ihnen, meine Herren, an meiner Statt eine Vorlesung halten zu dürfen. Um Ihnen ein Bild von diesem Krankheitszustande zu bieten, will ich ihn gewähren lassen. Er wird jetzt in seinem Irren Sinn geistreicher und witziger sprechen, als er es in normalem Zustande jemals im Stande wäre.“ Auf einen Wink des Professors betrat nun der Patient, ein gelehrte aussehender Herr mit langem Bart und Haupthaar und mit Augengläsern den Hörsaal, bestieg gelassen das Podium und schickte sich an, seine Vorlesung zu beginnen. In diesem Augenblicke unterbrach der Professor die Stille und richtete, an seinen „Supplenten“ gewendet, die Frage: „Gestatten Sie, daß ich Sie frage, über welchen Gegenstand Sie meinen Hörern die Vorlesung halten wollen?“ — „Ueber den sogenannten maniakalischen Zustand in den periodischen Irrensinnfällen“, lautete die Antwort. (Bewegung im Auditorium.) Der Professor erwiderte hierauf: „Ich bitte, Ihren Vortrag zu beginnen.“ — Der Patient begann nun zu sprechen, sprang aber plötzlich wild auf und schrie: „Dort lacht jemand. Wem etwas an meinem Vortrage lächerlich erscheint, der soll sich entfernen, hinaus!“ Professor v. Kraft-Ebing: „Denkigen Sie sich, es lacht niemand.“ Der Patient: „Doch, doch. Hinaus mit ihm!“ Der Professor läßt sich aber durch diese Szene nicht aus der Fassung bringen, er kennt seine Leute und sagt mit deutlicher Betonung: „Die Herren sind auf Ihren Vortrag sehr gespannt; es wäre schade, denselben zu unterbrechen. Ich bitte Sie fortzufahren!“ Die Versicherung, daß man auf seinen Vortrag gespannt sei,

schmeichelte dem Patienten, und er setzte denn auch seinen Vortrag fort. Er sprach über seine eigene Krankheit, über deren Symptome, über die Psychiatrie im allgemeinen, die er mit der Philosophie verglich. Er sei nämlich Philosoph, aber auch in der Psychiatrie bewandert, und er kenne auch sämtliche Schriften und Werke des Professors Kraft-Ebing, auf den er indes mit „neidloser Bewunderung herabschähe“. Aber doch habe die Psychiatrie eigentlich nichts Positives geleistet, sie habe höchstens Nomenclaturen geschaffen. „Da schreibt man an die Tafel über meinem Bette: P. P. Wäre ich immer so gut gestimmt wie jetzt, so würde ich es für eine Abkürzung für „Der Polizei“ erklären; denn ich bin „Der Polizei“ hierher gebracht worden. Ich weiß aber ganz gut, daß es Paralysis progressiva bedeutet. (Bewegung im Auditorium.) Wir Philosophen“, so schloß der Geisteskranke, zu Professor v. Kraft-Ebing gewendet, seine Vorlesung, „wir werden Euch Psychiater vertreiben, Euch unmöglich, Euch unnöthig machen. Die Psychiatrie wird von der Philosophie verdrängt werden.“ Es verdient bemerkt zu werden, daß der Vortrag des Geisteskranken — diese Vorlesung in der Vorlesung — stellenweise von den Hörern durch einen keineswegs ironischen Beifall unterbrochen wurde. Die Heiterkeitsausbrüche der Hörer bei seinen eingestauten Witzeln ließ sich der Geisteskranke ruhig gefallen. Nachdem er sich mit einer Verbeugung empfohlen und aus dem Saale entfernt hatte, nahm die eigentliche Vorlesung, die des Professors, ihren Fortgang, wobei der Gelehrte noch folgende interessante Aufschlüsse ertheilte: Der Unglückliche, der in Graz das Gymnasium besuchte, war in allen Klassen Vorzugsschüler und verfiel erst kurz vor der Maturitäts-Prüfung in einen Zustand, der leider von den Gymnasial-Professoren mißverstanden wurde. Dieselben hatten keine Ahnung, daß die plötzlich eingetretene Ausgelassenheit des jungen Mannes und seine schlimmen Streiche Symptome eines ausbrechenden Irrensinn seien — und der damals achtzehnjährige junge Mensch wurde wegen seines Verhaltens kurz vor der Maturitäts-Prüfung relegirt. Er versuchte sich dann in verschiedenen Lebensstellungen als Eisenbahnbeamter, als Privatsekretär, als Rezitator u. s. w., bis er in den periodischen Irrensinnzustand gerieth, der sich leider alljährlich wiederholt. Daß er sich für einen Doktor der Philosophie der Universität Moskau ausgiebt, dürfte auf dieselbe Eitelkeit zurückzuführen sein wie das phantastische Ordensband eines garnicht existirenden Ordens, das er im Knopfloche trägt. Jedenfalls besitze der jetzt 46 jährige Mann — der Professor vermied es natürlich, dessen Namen zu nennen

Der Martinstag und die Winterwitterung.

Der Martinstag ist dem Gedächtniß des heiligen Martinus gewidmet, der anno 401 als Bischof von Tours starb. Während nun die katholische Kirche den 11. November als Martinstag betrachtet, gilt bei den Protestanten wiederum der 10. November als „Martini“, weil der große Reformator Luther an diesem Tage getauft und mit dem Namen Martinus belegt wurde.

Bischof Martin ist uns zum Kalenderheiligen des 11. November geworden. Als solcher war er Stellvertreter des germanischen Göttervaters Wodan (nordisch: Odin), der in den letzten Zeiten des Heiligthums „die Attribute aller Gottheiten in sich vereinigt“. Wodan war bei unseren Altvordern nicht nur der starke Kriegsgott, sondern auch Beschützer der Feldfrüchte und Förderer der Ernte, wie aus vielen einschlägigen Gebräuchen hervorgeht. Sobald unsere germanischen Vorfahren im Herbst den reichen Segen der Felder, Gärten und Weinberge eingeharnt hatten, feierten sie dem hohen Ernte- und Wettergott Wodan glänzende Dankfeste, an deren Stelle man später die Gedächtnistage der christlichen Heiligen Michael und Martin setzte; der 29. September und 11. November „Michel“ und „Merten“ waren mithin Nebentage beider knüpfen sich dieselben Gebräuche. Das erklärt sich aus dem Umstande, daß das Michaelsfest an Stelle des altgermanischen Jahr- und Winteranfangs steht, während am Vorabend des Martinstages der Winter nach julianischem Kalender anhebt. Ueberhaupt scheint auch der 10. November mit dem natürlichen Winterbeginn scheinbar zusammenzufallen, weshalb gerade der Tag

„Martini“ in ganz besonderer Beziehung zum Winter steht, so daß man von der Witterung dieses Datums viele wichtige Schlüsse auf die meteorologische Beschaffenheit des bevorstehenden Winters zu ziehen sich bemüht.

St. Martin wird bekanntlich als Reiter dargestellt, was deutlich an den germanischen Wodan erinnert, der auf seinem achtfüßigen Schimmel Sleipnir die üppigen Fluren durchsprang. Hört man nun im bayerischen Lechrain die Redensart: „Sankt Martin muß noch ein Hen für sein Köffel finden“, so ist dabei nicht an die Witterung zu denken, die etwa noch herbftliches Wiesengras zeitigen müßte, sondern es wird damit erinnert an jenen altgermanischen Erntebrauch, beim Schneiden der Gräser und Getreide die letzten Halme für das erwähnte Roß des gütigen Altvaters Wodan im Felde stehen zu lassen. In katholischen Ländern sagt die Bevölkerung auch wohl: „Martin kommt auf dem Schimmel geritten!“ Diese bildliche Ausdrucksweise wird nämlich vom Fallen des ersten Schnees gebraucht, das sich häufig zu Martini ereignet, weshalb eben dieser Tag auch als Kältebringend gilt:

„Sankt Martin —
Fener im Kamin.“

Behaupten die Bewohner Oberschlesiens: „Martin reitet gern auf weißem Pferd“, so ist das ebenfalls eine bildliche Veranschaulichung des Schneegewölks und seines weißen, flockigen Inhalts, welche sich hier mit dem Roße des ritterlichen Bischofs und damit auch mit Wodans achtfüßigem Grauschimmel verschmilzt. „An St. Martin scherzt der Winter nicht: Schnee und Frost kommen mit Gewalt“, wie die böhmischen Eschen wissen wollen; denn obwohl man nach dem italienischen Sprichworte: „Der St. Martinssommer

dauert drei Tage und ein bißchen“ — die Zeit um den 10. November herum im „Land, wo die Zitronen blühen“ — für noch warm halten sollte, so hört man doch in Ostland den nicht nur wohlmeinenden Rath:

„An Sankt Martin —
leg Holz aufs Kamin“.

sondern auch den Erfahrungssatz: „Am Tage Allerheiligen (1. November) kleiden sich die Großen warm, an St. Martin thut es Groß und Klein.“ Darum pflegen auch die Venetianer mitleidsvoll zu sprechen: „Von Martini bis zum Weihnachtsfest geht es jedem Armen schlecht“ — und begründen diese ihre Behauptung durch die Wetterregel:

„Am Sankt Martin —
pflügt der Winter anzuzieh'n.“

Es ist mit Hinblick auf diesen Umstand auch erklärlich, weshalb der November in mittelalterlichen Urkunden neben dem Dezember und Januar vorzugsweise den Namen „Wintermonat“ führt. In Frankreich galt Martini ehemals sowohl für den Anfang des Winters als auch des neuen Jahres, wie denn auch in Deutschland die Martinzeit in gewisser Beziehung als Jahresbeginn angesehen gewesen sein muß. Bei den Angelsachsen begann nach Beda der Winter mit dem Oktober, während ihn wiederum altdeutsche und nordische Kalender mit dem Tage Clemens anheben lassen, also am 23. November. Die oft noch gehörte Ausdrucksweise: „Martin ist ein harter Mann“ hat weniger auf die kalte Witterung Bezug, sondern weil mit diesem Abschluß des bauerlichen Erntejahres auch der Nachzins erlegt werden mußte, wie das heute vielfach noch üblich ist; so kamen arme und lässige Leute wohl leicht zur Veranlassung jener Redensart, während die reichen Besitzer wiederum klagten: „Martin ist ein schlechter Bezahler!“ In vielen Gegenden glaubt nun auch das

Volk, daß Martin nicht nur den Winter einleite, sondern auch dessen Witterung in prophetischer Weise erkennen lasse:

„Zu Martini Sonnenschein — tritt ein kalter Winter ein“, heißt es fast überall, und in der Pfalz meint man in gleicher Weise: „Ist es an Martini trüb, so wird ein leidiger, ist es aber hell, ein kalter Winter folgen!“

Da der Landmann nun einen warmen und feuchten Winter verabscheut, so ist auch das Vorzeichen desselben, nämlich ein nebliger, unfreundlicher Martinstag, nicht gern gesehen:

„Wenn zu Martini Regen fällt, ist's mit dem Weizen schlecht bestellt“ — heißt es am Niederrhein, während die Bayern meinen: „Ist's um Martini trüb, wird der Winter auch nicht lieb!“ Die Polen haben folgende Bauernregel: „Wenn die Gans vor Martini auf dem Eise ausglüht, so kann sie nach St. Martin ins Wasser tauchen!“ Ueberhaupt spielt die Gans im Leben des heiligen Martinus eine gewisse Rolle, und das mit Recht, denn sie war seinem heidnischen „Vordermann“, dem altgermanischen Wodan, ein geweihter Vogel. Allgemein ist darum der Glaube verbreitet, daß man aus dem Brustbein der gebratenen Martinsgans die Witterungsbeschaffenheit des nächsten Winters zu erkennen vermöge. Ist dieser sprenkelartige Knochen braun, so giebt es mehr Schnee als Kälte, während die weiße Färbung mehr Kälte als Schnee erwarten läßt. Falls aber das vielversprechende Brustbein ganz bläulich aussehen sollte, so befürchtet man in Böhmen einen regnerischen, warmen Nachfolger des Herbstes.

Wir wollen nicht wünschen, daß „die Gänse um Martini auf dem Eise stehen“, denn sonst „müssen sie zu Weihnachten im Rothe gehen“.

— einen hohen Bildungsgrad, und er würde, wenn nicht die periodischen Irrunfälle auftreten, in jeder sozialen Stellung Tüchtigkeiten leisten können. Er ist aber rettungslos verloren. . . Damit schloß der Professor seine Ausführungen über den bemitleidenswerthen Kranken.

Mannigfaltiges.

(Weber die finanziellen Ergebnisse der Neben-Ausstellungen) auf der Berliner Gewerbeausstellung werden jetzt nähere Angaben bekannt. Das Unter-

nehmen Alt-Berlin, welches von dem ursprünglichen Gesellschaftskapital von 250 000 Mark bloß 62 000 M. erforderte, wird seinen Aktionären ungefähr 300 pCt. Dividende aus Zahlen in der Lage sein. Dagegen werden die Gesellschafter der Ausstellung „Kairo“ wohl ohne Verlust davontommen, aber auf die erhoffte Dividende verzichten müssen. Die Einnahmen und Ausgaben dieses Unternehmens halten sich die Waage. Auf Abbruch meistbietend versteigert worden ist die Sonderausstellung „Alt-Berlin“, welche zum Preise von 11 000 Mark ein Abbruchunternehmer

erstand. Mit dem Abriß der Gebäude ist bereits begonnen worden. (Zum „Stis“ = Untergang.) Im neuesten Heft der „Marine-Rundschau“ wird der Brief mitgeteilt, den ein Vater, dessen Sohn bei dem Untergang des „Stis“ den Tod gefunden, an den kommandierenden Admiral von Knorr gerichtet hat: „Trotz meines großen Verlustes und Schmerzes bin ich weit entfernt, es zu bedauern, daß ich meinem in der Blüte der Jahre heimgegangenen einzigen Sohne die Genehmigung zum Eintritt in die kaiserliche Marine ge-

geben habe. Er hat sich glücklich in dem frei gewählten Berufe geföhlt. Hätte ich das Glück, noch einen Sohn zu besitzen, so würde ich auch diesem, soweit es an mir läge, den Eintritt nicht verweigern.“

Verantwortlich für die Redaktion: Heint. Wartmann in Thorn.



Seidenstoffe

von Elten & Keussen, Fabrik u. Handlung, Crefeld. Man verlange Muster unter genauer Angabe des Gewinnschnitts.

19. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1896, Vormittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

110 259 925 (1500) 471 509 40 715 71 90 948 1873
671 88 694 (3000) 713 845 70 2018 75 182 99 846 431
15000 317 20 479 (3000) 766 86 879 94 116016 144
212 47 55 333 59 414 804 62 85 117336 (5000) 48 603
300 70 28 87 817 33 48 965 118050 164 244 408 47
300 658 81 732 78 99 838 96 950 119132 569 73 (900)
782 941 42 68
120151 296 419 643 760 82 121256 613 34 788 938
56 67 122263 95 469 700 (1500) 91 803 45 62 960
123048 78 88 184 516 61 820 25 93 930 124089 100
834 952 125218 243 (3000) 45 412 44 46 571 83 87 611
40 (3000) 987 126570 778 99 827 60 127079 (3000) 186
306 350 407 (3000) 28 81 514 86 632 48 128249 318 438
46 69 83 885 661 908 29 50 129193 411 83 604 82 84
3000 800
130041 245 47 380 516 68 606 797 806 64 905 89
131156 256 62 67 349 (5000) 405 566 634 764 87 132057
67 144 378 459 766 885 133029 234 480 576 742 804
42 134088 742 54 865 (3000) 135075 162 279 84 86
384 401 35 537 38 71 6057 66 779 858 136130 72 (500)
258 332 504 92 829 137017 62 76 (500) 90 108 27 47
218 313 17 20 417 87 77 138090 (500) 114 313 84 88
414 525 64 678 (3000) 727 71 600 (998) (3000) 139140 299
428 58 72 91 535 755 865 958
140508 640 84 99 790 851 90 969 141057 73 327
38 656 68 (1500) 794 (5000) 142190 207 42 603 29 736
846 911 13 134063 64 206 21 330 61 65 669 826 44 80
925 144142 80 445 (3000) 502 39 66 721 79 817
145098 209 607 791 891 962 140076 82 146 80 98 278
353 69 510 83 658 884 142705 635 61 940 65 148085
110 342 (3000) 488 793 149030 (1500) 114 529 619 96
706 964
150179 346 464 579 603 88 (1500) 99 151016 208
369 448 660 152065 305 620 890 153142 338 480 709
839 907 154719 89 398 609 155146 403 63 631 (300)
66 98 99 748 813 29 150032 178 214 358 (1500) 476
77 550 76 738 808 93 150706 135 292 317 419 77 86
513 22 81 842 54 984 158000 280 (3000) 391 (3000) 775
927 159121 920 242 545 695 718 806 931

110037 378 710 (3000) 29 111046 248 340 69 (500)

976 112156 296 (3000) 679 748 923 65 118042 146
480 547 48 77 619 744 907 112232 321 23 483 84 (300)
694 917 90 115036 (3000) 41 660 750 118274 (15000)
311 473 704 45 62 857 923 66 117139 40 443 (1500) 649
631 731 118127 28 57 230 319 98 510 615 80 782
87 864 928 600 118203 424 520 649 72 78 723 (3000)
808 42 927 63 92
120005 8 231 376 447 514 36 609 744 65 888 41
121027 210 858 582 40 41 122332 88 494 563 96 723
84 90 867 123352 54 444 505 59 124071 (500) 161
318 701 828 125096 421 759 815 952 56 126072 81 153
220 (1500) 884 (500) 505 (3000) 47 99 773 84 888 127098
130000 429 573 (3000) 608 41 897 128260 84 (500) 526 656
805 129176 217 51 332 41 850
130017 476 693 431 (3005 64 132 535 697 941 132016
346 461 594 680 719 41 (3000) 856 985 56 133023 65
(1500) 252 349 401 22 81 134013 (1500) 100 80 865 67
780 (500) 94 280 972 94 135058 173 264 404 71 86 675
700 914 136103 21 322 813 40 958 137081 176 248 49
65 418 64 539 80 848 64 69 87 944 138002 50 51
143 382 452 551 613 87 748 820 989 30115 22 (3000) 350
468 77 505 80 641 876 907
140029 136 84 85 210 487 600 744 (3000) 813 19 948
141136 284 410 91 697 692 780 843 48 910 142049 168
220 440 93 84 747 938 63 143013 (500) 73 79 254 370
74 438 71 77 566 618 735 73 857 144132 33 230 524
145008 79 124 297 380 413 770 86803 76 88 996 146148
318 590 643 60 (500) 890 911 147062 233 515 51 712
39 87 814 955 148075 155 64 315 73 417 60 657 905
90 149025 94 283 379 405 688 776 (500)
150012 247 308 11 32 449 888 638 899 925 97 151080
93 (1500) 103 229 363 453 78 552 659 81 724 30 31 335
152014 44 77 (500) 192 249 80 316 77 707 (3000) 29 43
826 153248 74 79 312 51 457 517 (1500) 90 (3000)
719 805 11 38 154121 85 154 834 924 (1500) 58 61
155065 258 68 207 723 87 904 50 58 156000 10 162
300 211 360 587 660 75 79 906 157031 81 347 523
611 790 158145 505 16 700 830 36 961 159129 216
3000 58 72 359 442 600 712
160366 542 612 935 68 161194 313 34 83 454 55
72 547 695 783 833 (500) 39 44 162097 156 67 202 437
66 818 930 16332 270 355 43 401 (3000) 9 31 87 97
546 93 (500) 694 717 884 905 164135 344 56 529 31 685
719 300 909 165156 371 (3000) 468 520 624 330 85 78
166041 (3000) 104 77 282 326 48 468 500 81 672 910 16
167088 109 381 94 522 (1500) 35 828 940 45 77
169014 15 156 82 (300) 243 542 73 714 23 947 169095
119 76 298 287 336 54 492 557 91 615 78 883 970
170008 184 (3000) 283 468 529 671 88 721 171235
339 96 (300) 499 633 966 172292 412 98 563 712 21 72
94 813 909 72 76 173034 141 45 204 17 30 348 486 90
574 681 734 43 945 94 (1500) 96 174078 109 116 96 320
417 901 85 175005 109 73 239 9 335 77 457 734 61
805 959 72 176005 79 110 42 279 552 58 786 863 177048
219 44 304 629 731 25 35 89 810 947 178037 72 (500)
83 208 48 310 98 426 60 501 (3000) 614 715 827 909 24 34
179161 202 85 471 781 38
180275 423 576 631 98 825 88 (300) 902 181427
81 92 729 829 49 918 182415 527 75 92 618 (1500) 707
813 88 91 (500) 917 183107 326 514 699 738 184090
150 258 472 647 909 63 185124 208 315 25 (3000) 97 650
808 186107 245 381 88 611 55 74 738 822 64 932 187107
296 365 79 51 424 40 (300) 72 621 28 67 78 703 188502
604 15 86 71 189265 393
190294 374 454 76 80 532 734 65 89 191097 254
417 68 562 95 756 91 939 192004 18 142 283 93 323
443 687 94 753 (3000) 82 882 81 (1500) 193064 133 35
92 859 942 194029 100 (1500) 17 238 59 431 580 624
61 737 82 888 76 954 (300) 195197 247 86 336 506 (500)
84 (1500) 196190 342 319 501 85 95 750 828 905 197078
185 268 (1500) 392 408 81 536 42 48 664 (500) 92 781
925 198132 88 945 (300) 97 199376 466 574 (1500) 95
638 718 21 82 831 56
200350 440 59 86 611 (3000) 91 771 (1500) 76 201045
273 402 4 37 618 756 81 91 815 35 87 202109 200 20
441 581 53 649 53 202296 624 33 782 941 204159 239
74 86 308 755 976 205015 282 309 89 425 87 529
863 206118 250 472 98 528 707 801 2 951 207222 457
500 92 638 (3000) 60 789 208179 373 95 538 751 883
963 90 200190 204 29 (1500) 54 194 722 811
210014 137 (500) 283 405 (500) 526 47 771 865 941
58 211096 76 (300) 271 433 546 613 887 212141 55 252
584 645 779 886 931 213030 237 47 405 41 (3000) 62
643 51 881 (500) 949 214023 50 55 (3000) 206 (500) 41
86 319 424 (300) 540 79 711 914 58 (3000) 215051 165
70 94 237 76 428 76 665 80 84 (1500) 85 216131 231
(1500) 60 512 776 218107 247 450 581 760 94 76
218187 225 850 (500) 754 321 219088 192 265 388
427 28 59 554 770 846 93 85 931 73
220009 33 201 416 534 616 39 779 932 222015 48
57 68 73 201 448 514 25 613 31 72 222028 140 292
323 31 400 80 89 605 11 81 86 771 829 223207 359 614
19 737 46 71 850 82 (1500) 992 224111 59 225 476
3000 559 95 623 225000 12 148 83 200 98 316 526 79

19. Ziehung d. 4. Klasse 195. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 6. November 1896, Nachmittags. Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

260 68 82 456 700 843 1099 245 436 77 692 98 750
52 894 2116 68 805 452 73 546 78 764 988 3045 389
661 727 38 42 938 (5000) 4202 406 530 604 710 36 5038
137 280 495 774 900 13 (3000) 46 85 6032 144 64 66
258 (1500) 91 (500) 573 7066 82 143 304 680 725 802 11
8113 234 48 80 (300) 339 42 68 72 (1500) 409 548 631 53
85 (500) 705 918 (3000) 9036 196 455 919 56
10099 124 364 67 87 410 13 680 870 986 11298
413 70 720 94 937 12023 61 156 68 92 235 284 95 412
665 799 97 13164 313 (500) 409 95 508 758 66 914
14028 252 77 453 63 674 779 995 15179 374 412 583
677 720 827 984 16036 102 219 359 445 684 742 994
17193 (500) 314 38 80 448 80 519 35 615 89 865 909
18058 148 244 83 338 60 66 448 63 692 818 39 901 35
(3000) 19009 238 83 305 73 614 767 808 95
20036 118 492 672 769 974 21241 454 684 729 48
851 62 986 22189 234 33 342 439 92 664 966 22093
93 125 278 321 338 86 915 52 61 24056 205 55 344 757
76 857 987 25062 147 61 96 (500) 200 (1500) 31 343
426 597 909 52 26009 50 897 432 550 765 (1500) 860
88 27021 (1500) 42 305 589 608 31 35 729 891 26082 201
341 503 11 34 43 662 85 96 778 880 20037 53 452 568
(300) 626 715 937
30104 18 (1500) 95 510 52 81 88 806 31063 69 170
201 304 15 26 413 32 45 82 93 539 32389 99 489 525
782 917 50 33025 123 331 36 97 749 (300) 94 835 917
27 45 34098 222 (3000) 26 394 543 656 785 91 (3000)
872 966 35054 57 115 41 51 68 235 66 447 544 99 639
760 999 36192 93 428 594 (1500) 738 877 940 37010
167 262 251 (500) 431 502 712 59 994 85662 897 39110
206 329 (300) 42 464 83 750 (500) 878 918
40178 283 313 794 890 41244 305 55 96 445 91
530 (3000) 731 65 970 77 94 42006 (500) 85 85 137 352
(3000) 402 661 869 947 43182 (300) 93 205 57 68 432
589 94 617 59 742 882 (1500) 44000 439 53 919 (500) 32
82 45070 154 453 579 699 701 59 70 40239 40 323
744 888 47088 135 316 59 91 602 701 (3000) 81 (3000)
891 988 48018 185 241 352 573 659 721 49 807 69 76
49317 444 577 (500) 741 810 92 985
50005 34 56 192 212 62 306 460 88 937 51375 408
722 35 (300) 94 805 54 63 (3000) 938 52028 76 110 245
317 514 84 607 62 98 (3000) 874 (3000) 53013 17 243 59
328 40 94 85 632 37 71 705 70 87 (3000) 812 18 54015
482 94 787 850 86 935 55033 241 63 963 571 654 98
875 982 56021 (300) 347 30 465 549 690 (3000) 91 716
804 17 54 907 57164 87 475 95 574 800 58158 73 222
(300) 465 82 607 934 82 50457 924
60435 76 726 41 902 (500) 10 61800 89 217 391
469 550 656 81 798 848 52 926 93 62035 288 306 72
415 362 54 82 86 97 823 916 41 60385 54 148 385 565
678 715 820 88 (1500) 61434 99 65167 88 222 31 62 465
644 47 868 98 940 43 88 60106 409 637 725 902 5 42
(300) 67046 141 353 440 (3000) 548 73 806 67 (3000) 93
97 68079 96 123 584 701 58 930 60107 44 268 813
(500) 42 53 (3000)
70043 141 232 62 311 (5000) 724 872 71029 71 198
222 56 302 458 680 89 740 884 72069 (500) 87 119 88
239 637 713 89 847 76 (1500) 659 69 78002 50 249 411
517 60 77 921 44 74100 209 42 318 471 574 663 753 74
895 75136 58 596 613 14 716 19 804 7 (300) 99 934 88
76026 111 55 278 476 711 72263 98 366 (1500) 403 82
(300) 542 873 55 78194 277 327 421 22 645 95 773 826
31 965 70190 224 (3000) 92 346 74 455 544 604
80005 20 98 119 211 363 83 602 745 837 68 948
81832 41 192 98 342 449 557 93 626 66 729 (1500) 57
82097 (1500) 355 81 486 (3000) 630 77 736 64 873 921
83363 430 558 877 903 29 (1500) 70 (1500) 84034 41
373 (300) 423 534 91 94 (3000) 715 (300) 947 85061 174
308 82 643 (1500) 799 894 86133 41 207 28 50 (300) 319
60 592 687 761 87079 93 108 72 (1500) 293 361 83 402
47 524 642 772 901 84 86124 251 304 55 80063 82
213 95 319 25 438 86 585 661 708 97 933
90014 52 94 148 49 219 545 929 91052 117 82 539
708 (1500) 92007 109 247 473 736 (500) 880 969 93211
206 76 86 568 604 756 812 57 953 94050 72 112 20 40
75 370 528 560 717 870 95215 26 347 88 97 425 89 (1500)
641 47 909 (500) 49 96025 48 188 98 219 387 566 70
640 967 (3000) 97092 101 85 242 97 378 408 592 654
907 63 (1500) 98024 143 213 32 379 572 (5000) 628
770 818 959 77 89100 150 546 92 676 768 887 88 950
100004 8 193 314 605 25 824 2 100117 134 262
307 419 (500) 539 631 76 102070 150 409 95 565 678
94 720 23 103295 419 (1500) 617 683 (3000) 67 78 104166
471 692 912 79 105172 247 61 373 540 44 (500) 827
(3000) 106039 163 241 452 538 614 70 726 81 (3000)
107371 630 (3000) 23 75 734 916 94 108119 269 569
86 90 944 (1000) 327 356 75 431 540 86 904 72
110208 46 95 306 34 482 640 91 752 811 (300)
33 111001 244 62 (300) 401 458 570 806 97 981 112006

8 107 387 579 (300) 882 920 113095 125 46 359 444 515
74 726 62 951 93 114367 81 439 661 790 842 67 115023
(1500) 317 20 479 (3000) 766 86 879 94 116016 144
212 47 55 333 59 414 804 62 85 117336 (5000) 48 603